

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beiliegen.

Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer: 1.50 und 2 Din



Mariborer Zeitung

Umsturzversuch Kolevs

Oberst Kolev wollte den Zaren verhaften und absetzen, um die Republik zu proklamieren / Unsichere Lage in Bulgarien

S o f i a, 24. April.

In allen politischen Kreisen hat die Nachricht, daß in Bulgarien ein Staatsputsch vorbereitet worden ist, großes Aufsehen erregt. Den Putsch beabsichtigten Offiziere durchzuführen, die mit der politischen Lage unzufrieden sind. Führer der Putschvorbereiter war der frühere Innenminister Oberst Arum Kolev. Wie verlautet, hatte Arum Kolev die Absicht, den Zaren festzunehmen und abzusetzen, um die Republik zu proklamieren. In diesem Zusammenhange wurde Arum Kolev, dessen Pläne rechtzeitig aufgedeckt worden waren, gemeinsam mit mehreren an-

deren hohen Offizieren verhaftet. Der Kriegsminister sah sich unter solchen Umständen genötigt, eine ganze Reihe von höheren Offizieren ins Innere des Landes zu versetzen, um ihnen die Möglichkeit des weiteren Wühlens in Sofia zu unterbinden. Die Regierung versucht mit allen Mitteln, sich die Gunst der breiten Massen zu erwerben. So wurde den Staatsbeamten bereits die Auszahlung der Gehälter für Mai zugesichert. Bis jetzt erhielten sie nicht einmal die Gehälter des Febr. Der Finanzminister ordnete die Auszahlung der Differenzen bis Mai an. Auch den Landwirten will die Regierung weit entgegenkommen, doch er-

scheint die Lage nach wie vor sehr ungesund.

Im Justizministerium ist bereits eine Kommission zwecks Ausarbeitung der neuen Verfassung zusammengetreten. Die neue Verfassung wird auf k a n d i d a t e n Grundlage und mit autoritärer Staatsführung aufgebaut sein. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß für Bulgarien das Zeitalter des Liberalismus erloschen sei, das Land müsse sich eine neue, entsprechende Regierungsform wählen. Die Regierung plant die neue Verfassung einer Volksabstimmung zu unterbreiten.

Die Vorbereitungen für die Donaupattkonferenz in Rom

R o m, 24. April.

Die Vorbereitungen für die Donaupattkonferenz in Rom sind bereits im vollen Gange. Die Konferenz wird Ende Mai zusammen treten, nur ist das Datum derselben bis heute noch nicht festgelegt worden. Die italienische Presse legt schon jetzt großen Wert darauf, daß diese Konferenz mit konkreten Beschläüssen endet.

Beneš hält Moskau die Treue

Aus einer Rede des tschechoslowakischen Außenministers.

P r a g, 24. April.

Dr. B e n e š sprach in einer Versammlung seiner Partei über die tschechoslowakisch-sowjetische Bündnispolitik. Wenn der Pakt mit Sowjetrußland zustandekomme, so erklärte Dr. Beneš, dann bedeutet dies eine „Reorientierung der europäischen Verhältnisse, eine Sicherung des Friedens und eine Entlastung der Tschechoslowakei für viele Jahre“. Aufgabe der tschechoslowakischen Außenpolitik werde sein, zu Rußland in das gleiche Verhältnis zu kommen wie zu Frankreich. Ein Bündnisvertrag mit Rußland sei ein weiterer Schritt zu der allslawischen Zusammenarbeit auf demokratischer Grundlage. Die Tschechoslowakei, sagte der Minister, sei ein Staat von mittlerer Größe und wenn sie die Philosophie der Macht anerkennen würde, so würde sie damit stärkeren Nachdruck auf das Recht geben diese Macht gegen sie selber anzuwenden. Ihre Pflicht sei es daher, zu ihrer Sicherung nicht nur die materielle militärische Macht und ihre Verbündeten auf ihrer Seite zu haben, sondern immer auch die moralischen Kräfte der gesamten internationalen Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit zwischen den Völkern.

Rohde gegen Max Braun

Der Vorsitzende der Saarabstimmungskommission gegen den Lügenfeldzug Brauns.

S t o c k h o l m, 24. April.

Der Vorsitzende der Saarabstimmungskommission, der Schwede R o h d e, sah sich veranlaßt, gegen die vom bekannten Emigrantenhauptide Max B r a u n in einigen schwedisch-magyarischen Blättern ausgestreuten Lügen Stellung zu nehmen. Braun behauptete nämlich, die internationale Kommission habe das Abstimmungsergebnis gefälscht. Rohde erklärt diese Behauptung für eine bewusste Lüge, die auf den Initiator selbst zurückzufälle. Eine Verfälschung des Saarabstimmungsergebnisses unter seinem Vorsitz sei vollständig ausgeschlossen gewesen.

Börsenberichte

3 ü r i c h, 24. April. **Devisen:** Beograd 1.02, Paris 20.38, London 14.90, Newyork 309.25, Mailand 25.475, Prag 12.910, Wien 57.80, Berlin 124.35.

L j u b l j a n a, 24. April. **Devisen:** Berlin 1756.08 bis 1769.95, Zürich 1421.01 bis 1428.06, London 212.50 bis 214.55, Newyork Scheid 4358.98 bis 4395.30, Paris 289.60 bis 291.03, Prag 183.42 bis 184.52, Triest 361.35 bis 364.43; österr. Schilling (Privatclearing) 8.75 bis 8.85

Der Wandel in Frankreich

Die öffentliche Meinung immer mehr gegen das Vattieren mit den Bolschewiken / Scharfer Feldzug der Presse

P a r i s, 24. April.

In der französischen Presse, die zum größten Teile der Regierung unabhängig ist u. die Dinge nach eigenem Gutdünken zu beurteilen pflegt, ist durch den plötzlichen Abbruch der französisch-sowjetischen Paktverhandlungen gleichzeitig eine verschärfte Fronte gegen Moskau zu beobachten. Besonders scharfe Töne zieht das „J o u r n a l“ auf, dessen Korrespondenten gestern die Einreise nach Sowjetrußland durch die hiesige Sowjetbotschaft verweigert wurde. Das Blatt stellt es als ein „verfälschtes Ereignis“ hin, Sowjetrußland unter das „Zivilisierte Europa“ gezählt zu haben. Es scheint, als ob die seit langer Zeit eingesargte Propaganda gegen die Sowjets plötzlich Auferstehung gefeiert hätte, denn das „J o u r n a l des D e b a t e s“ benutzte die Gelegenheit in einem ausführlichen Leitartikel über das jugendliche Verbrechen in Sowjetrußland und gleichzeitig über die sogenannte „kom-

munistische Humanität“ den Stab zu brechen. „La P r e s s e“ schreibt sogar die Frage, ob denn die zeitweilige Unterbrechung der französisch-russischen Verhandlungen nicht schon das Vorbild zum definitiven Bruch sei. In diesem Zusammenhange ist auch bemerkenswert, daß die Moskauer Presse einen angeblichen gegen die Sowjetunion gerichteten deutsch-polnischen Militärvertrag ausgekratzt hat, der eine glatte Erfindung sei und in Frankreich nur von einem einzigen Provinzialblatt abgedruckt wurde: der „E s t u t P u b l i c“ in Lyon. Die Pariser Blätter haben davon keine Notiz genommen, da man weiß, daß Herriot, dessen Eifer für die Sowjets bekannt ist, hinter dem genannten Blatt steht. Die Pariser Blätter werfen jetzt die sehr interessante Frage auf, wie sich Minister Herriot, der geistige Vater der Allianz mit Frankreich und angehene Führer des Freimaurertums, zu der Planunterbrechung der von ihm mit allen Mitteln geförderten französisch-russischen Annäherung stellen wird.

bert wurde. Serebi hatte gehofft, daß er die Messe anläßlich der Eröffnung des neuen Parlaments würde lesen können. Nunmehr wird auch bekannt, daß er zur Parlamentsöffnung noch nicht nach Budapest werden zurückkehren können. In Gran, dem Sitz des Fürstprimas, sind zahlreiche Anfragen über den Zweck der plötzlichen Abreise Serebis eingetroffen. Von ungarischer informierter Seite wird hervorgehoben, daß die Reise des Kardinals nach Rom in keinem Zusammenhang mit innen- oder außenpolitischen Fragen stünde.

Schüsse auf die schlafende Geliebte

Die Fremdbin zu beseitigen versucht, um mit einer anderen die Ehe einzugehen.

C e l j e, 24. April.

Vor dem Kreisgericht in Celje stand gestern der 23jährige Besitzersohn Leopold U r l e b aus Modrič bei Dplotnica, der sich wegen des Mordversuches an seiner Geliebten zu verantworten hatte. Mit ihm sah sein 23jähriger Freund Ferdinand D b l o n s e k auf der Anklagebank, der der Mittäterschaft angeklagt ist.

Urleb hatte mit der 24jährigen Besitzerstochter Maria G l o b o v n i k aus dem benachbarten Orte Roj ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Als er der Fremdbin überdrüssig wurde, wandte er sich einem anderen, ziemlich vermögenden Mädchen zu, das er zu heiraten wünschte. Durch Vermittlung seines Freundes Oblonsek erfuhr er, die neue Flamme wäre nicht abgeneigt, seine Frau zu werden, wenn die erste Geliebte nicht Mutterfreunden entgegenstehe. Der Bursche wußte bald einen Ausweg aus der Situation, sogar einen überaus radikalen, indem er den Beschluß faßte, die unbesquome Fremdbin aus dem Wege zu räumen.

Am 26. Jänner d. J. nachts schlich sich Urleb zum Fenster von Marias Kammer und gab durch das Fenster mehrere Schüsse auf die Schlafende ab, doch verfehlten die Kugeln glücklicherweise ihr Ziel. Der Verdacht der Täterschaft fiel sofort auf den Geliebten und seinen Freund, der sich noch dadurch verstärkte, als man in Oblonseks Besitz den Revolver fand, aus dem die Schüsse abgegeben worden waren. Bei der Verhandlung behauptete der Freund, die Waffe in der kritischen Nacht Urleb geliehen zu haben ohne zu wissen, wozu er sie brauche. Der Diebhaber meinte, er sei stark bezecht gewesen und habe nur zum Scherz durch das Fenster geschossen, um die Schlafende zu necken. Diese plumpe Ausrede half ihm jedoch nichts und Urleb wurde zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt. Oblonsek wurde freigesprochen.

Sowjetpione in Paris

Lydia Stahl zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. — Das Urteil der Pariser Strafkammer.

P a r i s, 24. April.

Das Pariser Strafgericht verkündete heute das Urteil gegen die 23jährige Spionagesellschaft Lydia S t a h l und Genossen, die zugunsten der Sowjetunion arbeiteten. 20 Personen saßen auf der Anklagebank, die anderen zwölf hatten die Flucht ergriffen. Lydia Stahl, die als Hauptbeteiligte angesehen wurde, erhielt fünf Jahre Gefängnis, 3000 Francs Geldstrafe und fünf Jahre Aufenthaltshaltverbot. Dasselbe Strafausmaß erhielt auch der aus Rumänien eingewanderte Mat V e r t o w i š.

40 Erdstöße

Die Erdbebenkatastrophe von Formosa.

L o n d o n, 24. April.

Nach Meldungen aus Tokio sind der Erdbebenkatastrophe von Formosa 3165 Menschen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verletzten beträgt 9474, mehr als 31.000 Häuser wurden zerstört. Die Panik wurde dadurch erhöht, daß in den einzelnen Städten die Gasleitungen durch das Erdbeben zerstört wurden und das Gas sich entzündete und explodierte. Alle Eisenbahnanlagen auf der Insel und auch die Tunnel sind unbrauchbar geworden. Es wurden 40 Erdstöße gezählt.

Kommunistenverhaftungen in Ungarn.

B u d a p e s t, 24. April. Die ungarische Polizei hat während der Osterfeiertage eine Razzia auf Kommunisten veranstaltet. Der neue, aus Moskau eingetroffene Organisator der Bewegung, Wilhelm J o l s w a i, ein ungarischer Emigrant und 70 weitere Personen wurden in Budapest, in Raab 28 Personen wegen kommunistischer Betätigung verhaftet. Angeblich hätten die Verhafteten Demonstrationen für den 1. Mai vorbereitet.

Das Ungeheuer von Loch Ness taucht wieder auf.

L o n d o n, 24. April.

Die Blätter berichten, daß während der Osterfeiertage das Ungeheuer von Loch Ness wieder gesichtet wurde. Drei Touristen erklärten, sie hätten das Ungeheuer in einer Entfernung von etwa 500 Meter gesehen, als es ein Sonnenbad nahm. Einige Londoner Blätter verzeichneten diese Meldung und bemerkten kritisch, daß es eigentlich sei, daß das Auftauchen des Ungeheuers von Loch Ness mit dem Beginn der Reisesaison zusammenfalle.

Plötzliche Berufung des Kardinals Serebi nach Rom.

B u d a p e s t, 24. April. Zu der plötzlichen Abreise des Kardinal-Fürstprimas Dr. S e r e b i, die in der Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt, wird bekannt, daß der Kardinal im Auftrag des Papstes von Kardinal Pacelli telegraphisch nach Rom be-

Der „Pakt mit dem Teufel“

Eine jugoslawische Blätterstimme zum Verhältnis Kleine Entente—Sowjetrußland.

S j u b l j a n a, 24. April.

Der heutige „S l o v e n e c“ veröffentlicht einen vielbemerkten außenpolitischen Zeitartikel, der den Abbruch der französisch-sowjetrussischen Verhandlungen mit Genugtuung registriert. Der Artikel ist aber auch deshalb von Interesse, weil hier erstmalig und eindeutig der Standpunkt der Kleinen Entente zur Sowjetunion publizistisch dargestellt wird. Der Artikel schließt mit folgender Feststellung:

„Wir müssen Frankreich zu der hohen vollzogenen Umkehr begrüßen. Wir wissen zwar, daß die Dinge so weit herangereift sind, daß von einem vollständigen Bruch zwischen Frankreich und Moskau keine Rede sein kann, es wird zwar zur Unterzeichnung eines Vertrages kommen und man wird noch von einer Freundschaft reden. Wir werden all dies auch verstehen können. Aber die Gefahr, daß Frankreich aus Angst vor dem Hakenkreuz mit verbundenen Augen in ein Liebesabenteuer mit dem Bolschewismus hineintorkeln könnte, ist endgültig vorüber. Laval wird in Moskau einen Vertrag ohne Inhalt unterzeichnen, ohne den Inhalt, den die Bolschewiken wünschten. Dies wird nicht der geringste unter den Erfolgen Laval's sein, den seine verblendeten Landsleute mit Würfen überhäufte, weil er sich die Bolschewiken vom Hals hielt. Wir sind aber Frankreich auch aus eigenen Interessen zu Dank verpflichtet. Hat man denn nicht schon offen und vor aller Welt in unverhüllter Weise die Version kolportiert, daß wir Kleinen Staaten der Kleinen Entente und des Baltikabkommens schon so an die Moskauer Regierung gebunden seien, daß wir nur noch von dieser Seite her den Schutz gegen gewisse Gefahren erwarten und daß wir entschlossen seien, Frankreich den Rücken zu kehren, wenn dieses mit den Sowjets brechen wollte? Vielleicht mag einer oder der andere Staatsmann so etwas gesagt haben, wir müssen aber den Mut besitzen, öffentlich zu erklären, daß ihnen in dieser Hinsicht die Völker nicht folgen, denn die Kleinen Völker sind jetzt überzeugt, daß ihre Existenz und ihr Fortschritt gesichert sind, wenn sich in ihr Wachstum nicht etwa die kommunistische Internationale einmischet. Das Volk hat die gesunde Urteilskraft noch nicht verloren. Es wäre zu viel, von ihm zu fordern, daß es für seine Sicherheit und seinen Frieden Männern Dank sagen soll, die von vorne bolschewistische Volkskommisäre und von hinten unverbesserliche Agenten des internationalen Kommunismus sind.“

Moskau als Ruiniere

Eine bemerkenswerte Feststellung der Londoner „Daily Mail“.

L o n d o n, 23. April.

Die „D a i l y M a i l“ bringt einen Zeitartikel ihres Berliner Sonderkorrespondenten W a r d P r i c e, in dem es u. a. heißt, in deutschen diplomatischen Kreisen herrsche die Ansicht vor, daß die einzige Macht, die aus der letzten diplomatischen Aktivität Europas Nutzen zog, lediglich Sowjetrußland gewesen sei. Während aber die Westmächte starken Prestigeverlust erlitten hätten, sei der Einfluß Sowjetrußlands auf europäische Angelegenheiten sehr gewachsen, und zwar zum Schaden Europas.

Sturm auf das Palais Bourbon?

Der Pariser „Populaire“ schreibt Jeter und Mordio.

P a r i s, 23. April.

In politischen, aber auch in Regierungskreisen erregte der heutige „P o p u l a i r e“ mit einer Information Aufsehen, in der es heißt, daß die rechtsgerichteten Verbände einen Sturm auf die Deputiertenkammer planen, die nach ihren Absichten aus dem untergeordnet werden müsse, um einer aus neuen Wahlen hervorgegangenen nationalen Kammer Platz zu machen. Das Blatt weiß sogar von einem fertigen Plan und von dies bezüglichen Bewirtlichungsvorbereitungen zu berichten. Selbstverständlich fordern die Sozialisten wiederum wie schon öfters vorher die Auflösung der nationalen Verbände.

Großmächte-Druck auf Litauen

Eine Ultimativnote der Signatarmächte des Memel-Statuts in Kowno / Litauen wird international gezwungen, seine Verpflichtungen einzuhalten

K o w n o, 23. April.

In Kowno wurde heute eine Ultimativnote Italiens, Frankreichs und Englands veröffentlicht, in welcher die Mächte von der litauischen Regierung die strikte Einhaltung der im Memel-Statut übernommenen Verpflichtungen fordern. Die Note ist in einem überaus scharfen Ton gehalten. Es wird darin der litauischen Regierung die Drohung mit der außerordentlichen Einberufung des Völkerrates zur Kenntnis gebracht, und zwar im Sinne des Art. 17 des Memel-Statuts, wenn sich Litauen noch weiter weigern sollte, dem autonomen memelländischen Land die Arbeit zu ermöglichen. Die litauische Regierung sucht jetzt krampfhaft nach einem Ausweg, da sie sich dem Druck der

Großmächte entziehen will. Insbesondere sind es die litauischen chaudnistischen Kreise und die Militärs, die den scharfen Kurs gegen die bodenständige deutsche Bevölkerung des Memelgebietes fordern. Um gegen die Absichten der Mächte zu demonstrieren, hat das litauische Kriegsministerium die Erhöhung der Militärkredite angefordert. Die Jahrgänge, die ihren Kadern Dienst leisten wollen, werden zurückgehalten und vor allem ins Memelgebiet entsendet. In diplomatischen Kreisen sieht man diesem Spiel des kleinen Litauen mit der Nachkriegs- und Westmächte interessiert zu, es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß in diesem sehr ungleichen Kampfe Litauen die Bege bezahlen wird.

Der lachende Dritte

London freut sich über das Scheitern der französisch-russischen Verhandlungen / Die brenzliche Automatik der Militärallianz

L o n d o n, 23. April.

Die englische Presse gibt unverhüllt ihrer Freude darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich u. Sowjetunion abgebrochen wurden, und diese Freude ist umso größer, als man eben weiß, daß sie auf englische Schachzüge zurückzuführen ist. Erst jetzt wird es auch klar, warum Frankreich in Stresa und in Genf so leichte diplomatische Siege feierte und warum England und Polen in der dramatischen Abstimmung auf der Seite Frankreichs waren. Das ganze hatte nur den einen Zweck: das Gerüst zum Ausbau einer französisch-sowjetrussischen Militärallianz zum Einsturz zu bringen. Die britische Politik mußte sich selbstverständlich sowohl in Asien als auch in Europa sichern. Und Englands Feind in Asien wie in Europa ist — Sowjetrußland. Englands Druck auf Laval war von vorneherein darauf abgesehen, die Plattform für eine Rückkehr Deutschlands nach Genf zu gewinnen. London hoffte sich dies durch die Vereitelung der französisch-russischen Militärallianz, die in Berlin als unangenehm empfunden wurde.

Laval hat unter diesem sanften Druck der englischen Politik eine neue Formulierung des französischen Standpunktes durchgesetzt. Es erhebt sich dabei nur die Frage, ob die Sowjets darauf eingehen werden. Es handelt sich den Sowjets vor allem darum, im Pakte festzulegen, daß Frankreich im Falle eines deutschen Angriffes auf die Sowjetunion „automatisch“ eingreifen habe. Die Sowjets würden als Kompensation die gleiche Verpflichtung für den Fall übernehmen, daß Frankreich durch Deutschland angegriffen werden würde. Der Schwerpunkt liegt aber auf der Automatik des Vertrages, auf die die Sowjets nicht verzichten wollen, da ansonsten eine Militärallianz Moskau-Paris für sie wertlos ist. Hierbei mögen die bolschewistischen Machthaber an die unerhörte Beweglichkeit der deutschen Armeen während des Weltkrieges sich erinnern haben. Rußland will offensichtlich durch diese „Automatik“ einen etwaigen deutschen strategischen Gewaltstoß in den Ostrum für immer unmöglich machen. Die Franzosen wollen aber von einer Automatik der gegenseitigen Hilfe nichts wissen, es sei denn, daß im gegebenen Falle die französischen Interessen „gleich gefährdet“ würden wie die sowjetrussischen. Das läßt sich aber nicht voraussehen und noch weniger in einem Vertrage bestimmen. Frankreich will sich — mit anderen Worten gesagt — ohne eigenen oder sogar gegen den eigenen Willen in keinen Kriegswirbel hineinziehen lassen, wenn es den Moskauer Machthabern gerade passen sollte. Laval hat deshalb eine neue Idee gefunden: der Völkerrat als oberstes Schiedsgericht soll im Sinne der Paktbestimmung den Angreifer eruiieren und die militärischen Kräfte festsetzen, mit denen zu Hilfe „geeilt“ werden soll. Frankreich will demnach den Vertrag mit den Sowjets an die Art. 15 und 16 des Genfer Paktes koppeln. Die militärische Hilfe für den Angegriffenen kann aber nach diesen Bestimmungen nur durch die Einstimmigkeit des Genfer Rates bewilligt

werden. In Moskau erklärt man deshalb offen, daß der Vertrag mit Paris aus diesem Grunde für Sowjetrußland wertlos sei. Die zweite Schwierigkeit liegt aber im Locarno-Vertrag. In diesem Vertrag garantiert Frankreich gemeinsam mit Italien und England die territoriale Unverletzbarkeit Deutschlands. Den Russen Hilfe zu bringen, wenn diese sich „angegriffen“ fühlen sollten, und dazu noch automatisch, hieße jedoch, den Locarno-Vertrag zu verletzen.

P a r i s, 23. April.

Der Stand der französisch-russischen Verhandlungen wird in Paris pessimistisch beurteilt. Der „J o u r“ erklärt, daß Moskau seit 14 Tagen den Versuch mache, Frankreich in die sowjetrussische politische Linie hineinzubringen. Man habe den Eindruck, daß sich Laval seit gestern ein wenig Luft gemacht habe und jeder Klarsehende Franzose müsse sich darüber freuen. Die Presse schreibt, die Sowjets wollen die Allianz mit Frankreich, um in einem künftigen Weltkriege, den sie anzetteln würden, die soziale Weltrevolution vorzutreiben zu können.

Polens neue Verfassung

Die Abschaffung der politischen Parteien gesetzlich verankert. — Die Abgeordneten werden ernannt.

W a r s z a u, 23. April.

Heute abends unterzeichnete der Präsident der Republik in Anwesenheit aller Mitglieder des Kabinetts, der Vertretung des Sejms und des Senats die neue Verfassung, die mit demselben Moment in Kraft getreten ist. Der erste Schritt zur Befestigung des autoritären Regimes in Polen ist damit gemacht. Als zweiter Schritt wird die Wahlreform erwartet, die noch im Mai angenommen werden dürfte. Durch die neue Wahlreform werden die politischen Parteien definitiv abgeschafft. Das parlamentarische Leben Polens wird auf ständischer Grundlage aufgebaut werden. Die Kandidaten werden nämlich nicht mehr von politischen Gruppen nominiert, sondern von einer besonderen Wohlkommission, die aus Vertretern der Gemeinden, öffentlicher Geldinstitute, der Handels-, Gewerbe-, Industriekammern und landwirtschaftlichen Genossenschaften gebildet wird. Diese Kommission ernannt zwei Kandidaten für jeden Wahlkreis und die Wähler haben den kleinen Spielraum an Willensfreiheit, einen von den beiden ernannten Kandidaten definitiv zu erwählen. Durch das neue Gesetz wird jede negative Opposition praktisch unmöglich gemacht.

Abchluß des Heiligen Jahres

R o m, 23. April.

Kardinal-Staatssekretär P a e l l i, der zum päpstlichen Legaten für die Schlussfeierlichkeiten des Heiligen Jahres in Lourdes ernannt worden ist, wird Rom am 24. d. M. begleitet von der päpstlichen Mission und seinem päpstlichen Hofstaat, verlassen. Die

päpstliche Zeremonie gelegentlich des Abchlusses des Heiligen Jahres in Rom findet am 28. April statt. Am selben Tag um 16.30 Uhr wird der Papst von seiner Privatbibliothek aus durch den vatikanischen Rundfunk den apostolischen Segen erteilen. Die Übertragung erfolgt auf Welle 50.26.

Abfassung des Reisepaßes in der Kleinen Entente

B u d a p e s t, 23. April.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird auf Grund der letzten Verhandlungen des Wirtschaftsrates der Staaten der Kleinen Entente das Reisepaßvisum für die Staaten der Kleinen Entente untereinander abgeschafft werden.

Schwarz-rote Koalition in Holland?

In gemeinsamer Abwehr gegen die Nationalsozialisten.

A m s t e r d a m, 23. April.

Der sozialistische Parteikongress hat vor Abschluß seiner Arbeiten beschlossen, den Wunsch zum Ausdruck zu bringen, daß die Sozialisten mit den Katholiken zusammenarbeiten mögen, um eine Regierungsmehrheit bilden zu können.

Wie aus diesem Wunsche zu ersehen ist, scheint der holländische Nationalsozialismus, der bei den letzten Provinztagswahlen große Stimmengewinne verzeichnen konnte, die Pläne einer schwarz-roten Koalition sehr gefördert zu haben.

Zwei unschuldige Kinder aus Rache getötet

Am Ostermontag spielte sich in der Nähe des Dorfes Grahovo bei Niksic eineurchtbare Bluttat ab. Die 50 Jahre alte Bäuerin Goshava Bulajic überfiel zwei Knaben, die Söhne eines vor kurzem verstorbenen Schwagers, auf der Weide und tötete sie durch Messerstiche. Die Knaben standen im Alter von 14 und 15 Jahren.

Es handelt sich um Blutrache. Der Sohn der Mörderin war vor Jahren von seinem Onkel Krsto Bulajic im Streit erschlagen worden. Krsto Bulajic hatte die beiden Söhne seines unlängst verstorbenen Bruders an Kindesstatt angenommen. Um an Krsto den Tod ihres Sohnes zu rächen, beschloß die Frau, Krstos Adoptivsohne zu ermorden. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie gab beim Verhör an, sie habe die Tat in augenblicklicher Sinnungsverwirrung begangen.

Ein 19jähriger entführt seine Stiefmutter

B u d a p e s t, 23. April. Die Polizei ist mit einer seltsamen Frauenentführungsangelegenheit beschäftigt. Der kaum 19 Jahre alte Paul Polub nahm sämtliche Wertpapiere und alles auffindbare Bargeld seines Vaters, des 60jährigen reichen Gutbesizers Johann Polub, zu sich und entführte seine 30jährige Stiefmutter, die Polub vor kurzem geheiratet hatte. Es besteht der Verdacht, daß das Paar ins Ausland flüchtete.

Frauenhafter Gattenmord

L i n z, 23. April. In der Nacht von Karfreitag auf Karfreitag wurde, wie bereits gemeldet, in einem Leiche in Schönau, Bezirk Grieskirchen, die Leiche der 34jährigen Hilfsarbeitergattin Theresia Klaffböck aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht der Taterschaft wurde ihr Mann Johann Klaffböck verhaftet, der nunmehr ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Er gab an, daß er seine Frau in den Leich gestoßen habe. Als sie verzweifelt um Hilfe schrie, sei er ihr in den Leich nachgesprungen und habe ihren Kopf so lange unter das Wasser gehalten, bis sie kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben habe. Die Anzeige an das Standgericht wurde erstattet.

Gleichzeitiger Tod von Drillingsbrütern

R o m, 22. April.

Vor kurzem starben die drei Brüder Bartini, deren Schicksalsverbundenheit ihnen im Bekanntenkreis zu einer eigenen Berühmtheit verhalf. Sie waren als Drillingsbrüder zur gleichen Stunde geboren, sahen sich vollkommen ähnlich und wiesen auch gleiche Charaktereigenschaften auf. Dieser Tage kam nun einer der Brüder Bartini in Rom durch einen

Wissenschaftlich anerkannt,

klinisch erprobt

SARG'S

KALODONT

GEGEN ZANNSTEIN

Vamp — Dämmerung?

Der überwundene Frauentyp / Die natürliche und verständige Frau im Vordergrund

Der berühmte Vamp-Typ, der Typ der verführerischen Frau, die die Männer zu Dugenden in ihre Netze lockt, um sie dann kaltblütig zu verderben, war einmal kurze Zeit hindurch das Ideal junger Mädchen und Frauen. Es ist interessant, daß man heute diesen Frauen-Typ für völlig überwunden erklärt. Sicherster Beweis für die Tatsache ist die ungeheure Wandlung Greta Garbos, die ja den „Vamp“ sozusagen kreierte. Schon als „Königin Christine“ zeigte sie eine herzerfröhende Natürlichkeit des Spiels, und in ihrem „Bunten Schleier“ stellt sie heute einen Frauentyp auf die Leinwand, der zweifellos besser in unsere Zeit paßt als der Vamp: die treue Kameradin des Mannes, die ihm furchtlos in der schweren Ausübung seines Berufs zur Seite steht.

Vor kurzem richtete eine englische Zeitschrift an ihre Leser eine Rundfrage: „Welcher moderne Frauentyp gefällt den Männern am besten?“ Die Antworten lauteten fast alle gleich: die natürliche und verständige Frau, die schon in ihrer Kleidung kultivierten Geschmack mit Zweckmäßigkeit ver-

bindet. „Und welcher Frauentyp mißfällt den Männern am meisten?“ fragte das Blatt seine Leser weiter. Die Antwort war überraschend. Der Vamp. „Der männerbetörende, verruchte Vamp“, schrieb ein Einsender, „verursacht den Männern von heute Gähntämpfe, und wenn die Frauen wüßten, wie sehr der überwiegenden Mehrzahl der Männer gezupfte und rauferte Augenbrauen, grellrot bemalte Lippen und emaillierte Wangen mißfallen, so würden sie mit Lippenstift und Rouge sparsamer umgehen.“

Ein gesundes, frisches Gesicht, vor allem wenn es von der Sonne gebräunt ist, gefällt den Männern viel besser als die künstliche Illumination eines Gesichtes durch Lippenstift und andere Schönheitsrequisiten einer banalen und unpersönlichen Kosmetik, die mit wirklicher und kultivierter Kosmetik nichts zu tun hat. Ueberhaupt mißfällt den modernen Männern an der Frau jede Art von Geziertheit und Affectation: etwa Atlaschuhe bei einem Spaziergang, ein Seidenkleid bei einem Wetter, das robustere Kleidung erfordern würde, und andere Geschmacksvorwürfen.

Autounfall ums Leben. Man versuchte, einen der Brüder zu erreichen, um ihm das Ableben des Berunglückten zu melden. Da mit ihm keine Verbindung zu erlangen war, wandte man sich an die Behörde. Und nun stellte sich heraus, daß auch dieser Bruder zur gleichen Stunde, in der sich der Autounfall abgespielt hatte, einem Herzschlag erlegen war. Wäre schon dieser Zufall außergewöhnlich zu nennen, so wird er noch verblüffender durch die Tatsache, daß auch der dritte Bruder zur selben Zeit den Tod fand. In dem Augenblick, als die telegraphische Nachricht von dem Ableben seiner beiden Brüder bei ihm eintraf, erlag er einem Schlaganfall. Nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die Wissenschaft nimmt an dem Tode der drei Brüder lebhaften Anteil. Die Gelehrten wollen feststellen, ob ihr gleichzeitiger Tod auf eine Laune des Schicksals oder auf die gleiche erbliche Veranlagung u. die auch bei Zwillingen schon öfters beobachtete Schicksalsgleichheit zurückzuführen ist.

Nasenringe verboten!

In Rhodesia ist von der britischen Verwaltung kürzlich ein Gesetz erlassen worden, wonach das Neuzuziehen von Nasenringen verboten ist. Diese Maßnahme hat unter den Eingeborenen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. In Rhodesia gehört nämlich der Nasenring zum schönsten Schmuckstück, und nicht nur jeder Mann, sondern auch jede Frau ist stolz auf diesen Schmuck.

Wenn sich die britischen Behörden jetzt zu einer so tiefgreifenden Maßnahme entschlossen haben, so ist der Grund darin zu suchen, daß diese Nasenringe oft genug allerlei gefährliche Erkrankungen nach sich ziehen. Oft wird das Bohren der Nasenringlöcher nicht sachgemäß vorgenommen, die Folge sind dann Entzündungen, Eiterungen und Infektionen aller Art, die sehr häufig die operative Entfernung der ganzen Nase notwendig machen und in vielen Fällen sogar schon den Tod nach sich ziehen. Die Rhodesier freilich, haben ihrer Eitelkeit gern jedes Opfer gebracht. Immerhin will die Behörde jetzt weiteren Todesfällen und schweren Erkrankungen vorbeugen. Es wird zwar gestattet sein, die bisher schon vorhandenen Nasenringe weiter zu tragen, doch das Neuzuziehen von Ringen ist geleglich verboten.

Die Rinderräuberhöhle von Aulzig

Bezeichnende Folgen der Schundliteratur.

Ein Kellerraum, mit notdürftigem Mobiliar als „Klubtotal“ eingerichtet. An den Wänden mehr oder minder gelungene Zeichnungen von Totentöpfen und Moritaten aller Art. Und „Sinnprüche“, wie dieser: „Beim Scheitern dieser Lampe stech ich Dir das Messer in die Wampe!“ — das war das Vereinstotal der „Schwarzen Hand“ in Aulzig, eine Rinderräuberhöhle, die dieser Tage von der Polizei ausgehoben worden ist. — Schauerromantik schlimmster Sorte. Halbwüchsige Jungen auf dem Kriegspfad. Jungen, die sämtlich hochtrabende Namen tragen: Großfürst Runo von Tollenstein, Großherzog Runo von Rüberstein, Junker von Stauffenburg, Ritter Ruprecht von Blauenstein usw. Jeder dieser kühnen Raubritter hatte nach den Vereinsstatuten seine besondere Aufgabe zu erfüllen. Es gab einen Rächer, einen Preller, einen Zinker, einen Hexer. . . Schon aus diesen vielversprechenden Berufsbezeichnungen ergibt sich, daß es sich hier sämtlich um Jungen handelte, die das Opfer der übelsten Schundliteratur gewesen sind. Die ganze Sache wäre vielleicht noch harmlos gewesen, wenn die Polizei nicht einen regelrechten Revolver in der Rinderräuberhöhle beschlagnahmt hätte. Daß er noch nicht in Aktion getreten ist, dürfte nur dem rechtzeitigen Einschreiten der Polizei zu verdanken sein. Nun wird sich die Polizei und nach ihr wahrscheinlich die Jugendfürsorge in Aulzig noch eingehend mit dem Falle der „Schwarzen Hand“ zu befassen haben. Denn es ist wohl keine Frage, daß es einer ersten Mahnung an die Eltern bedarf, um derartige Ausschreitungen einer kindlichen Räuberromantik für die Zukunft zu verhindern.

Unsere vierbeinigen Freunde

3000 Hunde auf der ersten Weltausstellung in Frankfurt am Main

Schönheitskönige und Schönheitsköniginnen, vierbeinige Schönheiten aus aller Welt sind im Anmarsch, um sich auf der ersten Welt-Hundeausstellung in Frankfurt am Main vom 22.—25. April bewundern zu lassen. In dieser Zeit tagt auch in Frankfurt der 3. Kynologische Weltkongreß. Dreißig verschiedene Nationen haben ihre Teilnahme an diesem Kongreß zugesagt, der im Auftrage der hundesportlichen Dachorganisation, der Federation Cynologique Internationale veranstaltet und vom Reichsverband für das deutsche Hundewesen durchgeführt wird. Dem Reichsverband für das deutsche Hundewesen gehören heute 70.000 Hundesportler und Hundeliebhaber an.

Neben dem Kynologischen Weltkongreß wird sich das größte Interesse der ersten Welt-Hundeausstellung zuwenden, für die bereits 3000 Hundeschönheiten aus allen Teilen der Welt ihr Erscheinen „zugeagt“ haben. Man wird in Frankfurt am Main Gelegenheit haben, die erlesensten Rassehunde beisammen zu sehen. Der Hund zeigt sich hier in seiner ganzen Vielseitigkeit. Denn es ist beabsichtigt, im Rahmen des Kongreßes Nasenübungen für die deutschen Jagdhunde und die deutschen Dienstgebrauchshunde in den Wäldern um Frankfurt zu veranstalten.

Vom 22. bis zum 25. April werden wir die Chrentage des Hundes, des treuesten Gefährten des Mensch, erleben. Wer löst so einen vierbeinigen Freund besitzt, weiß am besten, welch treuer Gefährte und Hausgenosse der Hund dem Menschen ist. Seit den ältesten Zeiten schon haben die Menschen von allen Tieren den Hund mit am meisten geschätzt. Wir wissen, daß er schon im Altertum als Sinnbild der Treue galt, daß bei den Germanen der Hund im Werte noch vor dem Pferd stand!

Heute haben wir die Hunde in folgende Gruppen eingeteilt: Jagdhunde, Schafhund, Schutz-, Wach- und Haushunde. Schon in Urzeiten hat sich der Mensch wohl bald den Hund als Wach- und Schutzhund erzo-gen. Die seltene Klugheit des Tieres, seine unbestechliche Treue zu seinem Herrn, lassen ihn für diese Aufgabe ganz besonders geeignet erscheinen. Und frühzeitig dürfte sich auch schon auf der Jagd der Hund als wertvoller Kampfgenosse erwiesen haben. Die große Anpassungsfähigkeit des Hundes an jedes Klima und jede Lebensweise hat ihn in fast allen Zonen zum treuen Genossen des Menschen gemacht.

Wer hätte noch nicht von den mutigen Taten der Bernhardiner u. Neufundländer gehört, die hoch oben in den Bergen in Eis und Schnee schon so oft dem Menschen Hilfe brachten und ihn oftmals unter Einjaß des eigenen Lebens vor dem sicheren Tode retteten! Die Klugheit des deutschen Schäferhundes, der heute längst ein unentbehrlicher Helfer der Polizei geworden ist, ist weltberühmt. Hatten die Schäferhunde in früherer Zeit die Aufgabe, Schafherden gegen Ueberfälle des starken Raubzeuges zu schützen, bildeten sie damit einen wertvollen Helfer des Schäfers, dem diese Aufgabe einstmals allein zufiel, so haben ihn seine wertvollen Charaktereigenschaften heute längst im Polizeidienst unentbehrlich werden lassen.

Wie bewundern wir die Schönheit der edlen Rassehunde, die sich jetzt in Frankfurt in großer Vielseitigkeit versammeln werden. Daneben aber stehen alle die einfacheren Rassen der Haushunde, die dem Menschen dennoch nicht weniger liebenswert erscheinen. Freilich werden sich auf der ersten Welt-Hundeausstellung nur die raffineren Hundeschönheiten zeigen, aber wer von uns liebt nicht auch seinen treuen vierbeinigen Hausgenossen, wenn er zehnmal wüßte, daß dieser nicht so ganz raffiner ist? Das ist immer das Ausschlaggebende: wir lieben am Hund durchaus nicht die edle Rasse — wir lieben den Hund, den Hund um seiner guten und ehrlichen Charaktereigenschaften willen. Und diese sprichwörtlich gewordene Treue und Anhänglichkeit an seinen Herrn, kann sogar eine Promenadenmischung entwickeln.

Unter den Hunden, die in der ersten Welt-Hundeausstellung gezeigt werden, dürften erstmalig auch einige unbekanntere Rassen zu sehen sein, so z. B. die arktischen Laikas, die kaukasischen und turkmenischen Hunde. Sie alle warten Besucher und Bewunderer, sie alle werden sich den zahllosen Hundefreunden aus aller Welt zeigen, bis sie endlich, fröhlich bellend und wedelnd, wieder in die Heimat zu Herrchen zurückkehren können.

Echtheit unter dem Galgen.

Smithfield (Kentucky), 22. April. Ein Weiber, Deboo, der wegen Mißhandlung seiner Frau zum Tod verurteilt worden war, suchte, vor dem Galgen stehend, der vor dem Gerichtsgebäude errichtet worden war, drei Viertelstunden lang die Menge aufzuheben und hatte auch mit der mißhandelten Frau noch einen Streit. „Wenn

nich 500 Dollar gehabt hätte“, rief er der Frau zu, indem er seine gefesselten Hände schüttelte, „würde ich nicht daran sein, gehängt zu werden, denn du hättest das Geld genommen!“ — „Und wenn es 1000 Dollar gewesen wären, hätte ich sie nicht genommen!“ rief die Frau zurück. Deboo starb dann ruhig in Gegenwart seines Vaters und seiner Schwester, die in Ohnmacht fiel.

Edele Dreistigkeit.

In Baran in der Tschechoslowakei wurde dieser Tage ein gewisser Ondraek verhaftet, der schon längere Zeit stechbriefflich verjagt wurde. Ondraek, ein 22-jähriger Ringmeister, war von einer geradezu bewundernswerten Dreistigkeit. Er stellte sich nämlich dem Militärkommandanten von Baran vor, später sogar im Polizeikommissariat, und erbot sich, den Polizisten Jiu-jitsu-Unterricht zu geben. Da der gut gekleidete, sportlich aussehende junge Mann einen sehr günstigen Eindruck machte, interessierte sich die Behörde zunächst für sein Angebot. Und vielleicht wäre Borivoj Ondraek tatsächlich angestellt worden, wenn nicht ein Polizeibeamter sich plötzlich erinnert hätte, daß ein Mann dieses Berufs stechbriefflich gesucht wurde. Es ergab sich, daß dies tatsächlich Ondraek war. Der Betrüger bezahlte seine edle Dreistigkeit nunmehr mit der Verhaftung.

Mit dem Kirchenauto zum Gottesdienste!

In Neubabelsberg bei Potsdam ist jetzt eine sehr begrüßenswerte Neuerung geschaffen worden. Da die in den weitverbreiteten Siedlungen in d. Umgebung von Neubabelsberg wohnenden Gemeindeglieder einen so weiten Kirchweg haben, daß ihnen dadurch der Besuch des Gottesdienstes oft unmöglich gemacht wäre, ist jetzt ein Sonderomnibus in Dienst gestellt worden. Dem man den Namen „Kirchenauto“ gegeben hat. Der Omnibus fährt bis in die entferntesten Gebiete des zwanzig Kilometer durchmessenden Pfarrgebietes und nimmt die entfernt wohnenden Gemeindeglieder mit. Regelmäßig kurz vor Beginn des Gottesdienstes trifft der Autobus vor der Kapelle im alten Ortsteil von Neubabelsberg ein und bringt nach Beendigung des Gottesdienstes seine Fahrgäste auch wieder zu ihren entfernten Wohnstätten zurück. Das „Kirchenauto“ verkehrt an jedem Sonntag vollkommen fahrplanmäßig.

Aus dem Sauehanat

1. Inspektionsreise des Banus Dr. Kofrenčić im Küstengebiet. Banus Dr. Kofrenčić hat sich auf eine Inspektionsreise in das Küstengebiet begeben.

2. Personalnachricht. Aus Kopenhagen ist der Direktor der dortigen Hypothekbank, Herr Carl Hertof, in Zagreb eingetroffen, um u. a. auch unsere wirtschaftlichen Verhältnisse zu studieren.

3. Feierliche Krönung der Muttergottes von Bistrica an Platara. Am 7. Juli wird unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung die Statue der Madonna v. Bistrica an Platara feierlich gekrönt werden. Die goldene Krone für die Madonna und eine kleinere für das Jesuskind werden nach dem Abbild der kroatischen Königskrone Tomislavs angefertigt und mit Brillanten reich besetzt werden. Die Brillanten werden bereits von angesehenen Bürgern gespendet. Die feierliche Krönung wird Erzbischof-Koadjutor Dr. Stjepina c unter großer Assistentz vornehmen.

4. Für die Stadtarmen von Zagreb veranstaltet der berühmte jugoslawische Geiger Blatko Baločić ein Konzert, welches am 27. d. M. unter dem Ehrenschutz des Stadtpräsidenten Erber absolviert werden soll. Der gesamte Reinertrag ist den Stadtarmen gewidmet.

5. Die Tat eines Eiferlüchtigen. In der Kestrovic-Gasse 4 in Zagreb überfiel der Hilfsarbeiter Jovović eine geschiedene Frau Marija Berkovic und verjagte sie in einem Anfall von Eifersucht meh-

Nachrichten aus Celje

Strahlende Ostern

Celje, 23. April.

Das war ein Ostermorgen, wie er im Buche steht (im „Faust nämlich), und zwei Ostertage lang lachte „des Frühlings holdere, belebender Blick“ auf eine frohgestimmte Stadt. Der Feiertagsverkehr brachte denn auch einen starken Zustrom, besonders in unsere Sanntaler Alpen, die mit Firnschnee und Frühlingssonne noch ausgezeichnete Skimöglichkeiten bieten. Das Korosica-Heim und die Frischauf-Hütte hatten frohlockende Skiofster mit Großbetrieb. Vom Sanntaler Sattel herab fand am Ostermorgen der traditionelle Abfahrtslauf des Skiclubs Celje statt, bei dem Egon Leitner vom Sportklub „Rapid“ aus Maribor als Sieger hervorging. In Celje selbst herrschte in den Straßen ein lebhafter Verkehr. In der näheren Umgebung der Stadt hatten die Wirtschaftshäuser, besonders die beiden Großgasthöfe „Petričel am Laiberg“ und „Stegu“ einen starken Andrang zu bewältigen. Viele der Heimkehrer trugen Frühlingsblumensträuße und Palmzweige.

c. Vom Gerichtsdienst. Der Oberlandesgerichtsrat beim hiesigen Kreisgericht Herr Dr. Johann Prerač ist in den dauernden Ruhestand übernommen worden.

c. Berufs jubiläum. Kommerzialrat Karl Claus, geschäftsführender Gesellschafter und Direktor der Firma Schimmel u. Co., N. O. Celje, Mitglied bei Leipzig, Plesina bei Wien, Berlin, Bodenbach, Budapest, Hamburg, Mailand und Nework, feierte am 17. April den Tag seiner 50jährigen Tätigkeit bei diesem Unternehmen. Dem einflussreichen Wirtschaftsführer sind aus diesem Anlaß aus dem Kreise seiner Mitarbeiter und zahlreichen Freunde im In- und Auslande zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

c. Wo bleiben heuer die Osterkerer? Im Frühjahr legen die Hühner die meisten und die dicksten Eier. Es ist also nicht von ungefähr, wenn wir zur östlichen Zeit gefärbte Osterkerer verzehren. Der große Eiermangel bringt es mit sich, daß die Hausfrau gerade im Frühjahr daran geht, den ganzen Jahresbedarf an Eiern einzudecken. Weshalb

aber gerade heuer, wo doch die Eier gar nicht so teuer sind, so wenig Osterkerer eingekauft wurden — wir stützen uns hier auf eine kleine Rundfrage in unserer Geschäftswelt — bleibt uns ziemlich schleierhaft. Gerade heute, wo unsere Landwirtschaft am Boden liegt, wäre es Pflicht jeder Hausfrau gewesen, dem alten Brauch, auf Ostern der Familie gefärbte Eier vorzulegen, in verstärktem Maße treu zu bleiben.

c. Die heiligen Gräber in den hiesigen Kirchen wiesen an den Kartagen einen zahlreichen Besuch von Andächtigen auf. In alter Tradition zeichneten sich die einzelnen Grabdarstellungen umgeben von sinnvollem Pflanzen- und Vögelerschmuck, durch stilvollen Ernst aus.

c. Beim Abbrennen von Strauchwerk ist darauf zu achten, daß ein entsprechender Abstand von brennbaren Objekten eingehalten wird, das Abbrennen des Straucherwerks nur bei Windstille erfolgt und ein Wasserfass bereitgehalten wird, um nötigenfalls das Feuer sofort löschen zu können. Die Eigentümer von Heimgärten und dergleichen werden aufgefordert, diese Vorschriften zu beachten.

c. Das Ostergeschäft. Die großen Erwartungen, welche die hiesige Kaufmannschaft nach dem verkehrsschwachen ersten Quartal in das Ostergeschäft gesetzt hatte, haben sich, wie uns aus kommerziellen Kreisen mitgeteilt wird, nicht erfüllt. Das großenteils schlechte Wetter in den letzten Vorosterwochen beeinträchtigte den Geschäftsverkehr in ungünstigem Sinn. An den wenigen schönen Tagen war eine gewisse Kaufkraft in Erscheinung getreten, die eine kleine Wirtschaftsbelebung hervorgerufen hatte, mit dem plötzlichen Wetterumschwung jedoch nahezu fast gänzlich wieder aufhörte. Einen einigermaßen zufriedenstellenden Absatz wiesen die Konfektions-, Schuh- und Damenhutbranche auf.

c. Drei Wahlplätze in Celje. Für die Stupschinawahlen am Sonntag, den 5. Mai, sind in Celje drei Wahllokale bestimmt worden. Für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben ihrer Familiennamen von A bis einschließlich J wurde das Zimmer Nr. 6

ten Schlupfwinkel 70 Tagediebe festgenommen und auf Herz und Niere geprüft. Bei den meisten handelt es sich um arbeitscheue Elemente, die gar manche angebotene Arbeit ausschlugen und sich lieber auf Betteln verlegten. 50 Personen wurden in ihre Heimatgemeinden abgeschoben, 20 dagegen dem Gericht überstellt, da dieselben verschiedene Vergehen und auch Verbrechen am Kerbholz haben und deshalb gesucht wurden.

lu. Schadenfeuer. In Stara Brnita brach Dienstag früh beim Besitzer Johann Gofitsa ein Feuer aus, das binnen kurzem alle Objekte einscherte. Der Schaden beträgt gegen 75.000 Dinar, der jedoch nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt ist.

Das war just der Rechte. Die beiden Stischlangen schossen Flammenblitze nach ihrem Opfer und machten die kühnsten Sprünge und Wendungen, um die Bewunderung des Begehrten zu erregen. Obwohl die beiden Mädchen im allgemeinen höchst einträchtig in der Benachteiligung und Schädigung dritter Personen weiblichen Geschlechtes waren, so wären sie diesmal beinahe unverschieden worden. Denn sowohl Jessi als auch Jenni wollte die Alleinbetroffene sein.

In diesem Bestreben intrigierten sie gegeneinander.

Eines Tages kamen beide auf den gleichen Fehlschlag.

Sie hatten in der Stübche, weiß Gott durch welchen Zufall, ein zurückgeliebenes Mädchen mit Paprika erbeutet.

In ihrer Bosheit praktizierte jede derselben ein Quantum der andern in ihr Lippenrot, daß sie stets in flüssigem Zustand zu verwenden pflegten.

Raum hatten sie damit ihr Verschönerungswerk in Angriff genommen, als ihnen die Lippen und Augen fürchterlich brannten und die beide Mädchen kräftig zu niesen begannen.

Trotzdem wollten sie auf das Vergnügen des Stischlangens nicht verzichten, zumal der be-

der Stadthauptmannschaft ausersehen, für Wähler mit den Anfangsbuchstaben von K bis einschließlich P die Turnhalle der Knabenbürgererschule und für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben zwischen R und Z die Turnhalle der Städtischen Knabenvolksschule. Am Tage vor und nach den Wahlen sowie am Wahltag selbst ist der Ausschau von alkoholischen Getränken strengstens untersagt.

c. Fernsprechverkehr. Von nun an ist der Fernsprechverkehr Celje-Trofač zu einer Sprechgebühr von 2.70 Goldfranken (= Din 30) zugelassen.

c. Öffentliche Impfung 1935. Die heutige öffentliche Impfung (erste Impfung) wird am Donnerstag, den 9. Mai, im Gesundheitsheim (Gregorčičeva ulica 4, erster Stock) in der Zeit von 16 bis 18 Uhr vorgenommen. Die Nachschau und Impfung jener Kinder, die am 9. Mai ferngeblieben waren, findet ebendort und zur selben Zeit acht Tage später, also am Donnerstag, den 16. Mai, statt. Impfpflichtig sind alle im Jahre 1934 in Celje geborenen Kinder sowie alle jene, die bei der vorjährigen oder einer früheren Impfung aus irgendwelchen Gründen nicht zugegen waren. Entschuldigungen für das Fernbleiben von der Impfung sowie Bestätigungen für jene Kinder, die bereits von Privatärzten geimpft sind, nimmt der Amtsarzt am Impfstandort und am Tage der Nachschau im Gesundheitsheim entgegen. Im letzteren wird auf die Rundmachung verwiesen, die als Manuskript an dem vorgenannten Impfstandort und der Stadthauptmannschaft Näheres enthalten.

c. Schadenfeuer. In einer der letzten Nächte löschte ein Feuer zwei Bohnenhäuser, die Scheune und die Holzlage des Besitzers Oštr in Pavče bei Belenje ein. Der Besitzer konnte nur das Vieh aus dem Stall retten.

Der wohlthätige Tenor.

Bing Crosby ist einer der beliebtesten Tenöre des amerikanischen Tonfilms. Vor kurzem erklärte sich Bing Crosby bereit, an einem Wohlthätigkeitskonzert zugunsten des Hauptportiers der Paramount-Studios in Hollywood teilzunehmen. Das Konzert wollten die Künstler der Paramount für das zu erwartende Kind des Portiers veranstalten. Als die Sache besprochen wurde, erklärte der Tenor Crosby dem zukünftigen Vater großzügig, er werde in der Kunst so viele Lieder singen, als das Kind Pfunde schwer sein würde. Als der Portier schließlich Vater geworden war, mußte sich allerdings Crosby vor Uebertreibung hüten. Darauf war er nicht gefaßt gewesen: Es war nämlich ein geundenes Zwillingsspaar im Gesamtgewicht von 14 Pfund zur Welt gekommen. Vierzehn Lieder waren nun allerdings etwas reichlich, und Mister Crosby einige sich schließlich mit den übrigen dahin, daß er statt dessen mehrere seiner beliebtesten Schläger mit großem Erfolge vortrug. Man soll eben ins Blaue hinein keine Verpflichtungen eingehen...

reere gefährliche Stiche. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Verlovic hat nach der Tat das Weite gesucht.

Der neuerliche Prozeß gegen Abele Trull in Angelegenheit des Mordes an ihrem Bruder findet am 8. Mai vor dem Kreisgerichte in Zagreb statt.

Aus Ljubljana

lu. Todesfall. In Restinje bei Kamnik starb im Alter von 55 Jahren die Gerichtsbeamtenwitwe Frau Johann Schott aus Litija.

lu. Auszeichnung. Anlässlich seiner 25jährigen Bühnentätigkeit wurde das Mitglied des Nationaltheaters in Ljubljana, Herr Regisseur Milan Krbinšič, mit dem St. Savaorden 4. Klasse ausgezeichnet.

lu. Die Zugfrequenz zu Ostern war ungewöhnlich groß. An den beiden Feiertagen eilten, besonders nach Oberkrain, aus Ljubljana Tausende von Ausflügler, so daß die Eisenbahnen kaum den ungeheuren Andrang zu den Waggonen bewältigen konnten. Es mußten alle Reiserewagen eingestellt werden, um die Massen der Fahrgäste befördern zu können.

lu. Brandlegung. In der Vorstadt von Kablovica brach Karfreitag nachmittags in der Gemischtwarenhandlung des Kaufmannes Franz Tevžica ein Brand aus, der sich rasch verbreitete und in kürzester Zeit das gesamte Lager vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf etwa 100.000 Dinar. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der Kaufmann beteiligte sich am Löscharbeit nicht, sondern lag ruhig im Bett. Da sein Gebaren immer verdächtig wurde, kamen tags darauf Gendarmen zu ihm und fanden ihn abermals im Bett. Es konnte festgestellt werden, daß er in selbstmörderischer Absicht Essigsäure getrunken hatte, weshalb sein Zustand nicht unbedenklich ist. Tevžica vernachlässigte seit einiger Zeit das Geschäft immer mehr und ergab sich dem Trunk. Deshalb wandte sich die Gattin an das Gericht und sollte gerade am Freitag das Geschäft auf ihren Namen übertragen werden. Aus Jorn darüber ging der Mann hin und zündete die Ladeneinrichtung an.

lu. Der Ueberfall auf die Näherin Sever in der Slomškova ulica gewinnt immer mehr ein ganz anderes Bild, als ursprünglich angenommen wurde. Ein Raubüberfall ist ausgeschlossen, da aus der Wohnung nichts verschwunden ist. Die Schwerverletzte ist zeitweise bereits bei Bewußtsein, doch ist sie noch nicht vernunftfähig. Sie gibt durch Zeichen zu verstehen, daß sie den Täter kennt und auch die Motive, die ihn zum Ueberfall getrieben haben. Die Ärzte hoffen, die Frau am Leben zu erhalten.

lu. Sparbuchgeschenke. Zu Ostern hat die Städtische Sparkasse in Ljubljana Sparbücher in Verkehr gebracht, die sich besonders für Geschenke eignen. Will man eine liebe Person beschenken, so eröffnet man beim Geldinstitut eine Spareinlage und gibt dem

Betreffenden statt Bargeld das Sparbuch, das nützliche Anleitungen und praktische Winke für die Jugend enthält. Besonders eignet sich ein solches Geschenk für Patenkinder bei der Taufe oder Firmung, für den Geburts- und Namenstag, für den Schluß als Ansporn für weitere Lernerfolge, ferner für Weihnachten, für den Nikola usw. In der Öffentlichkeit hat die Einführung dieses Sparbuchgeschenkes Anklang gefunden.

lu. Erfolgreiche Razzia. Da in letzter Zeit in Ljubljana mehrere größere Verbrechen zu verzeichnen waren, wurde zu den Osterfeiertagen von der Polizei eine umfangreiche Razzia durchgeführt. Insgesamt wurden in bekannten und bisher auch unbekannt

die Schönsten und Begehrtesten angesehen zu werden.

Wenn irgendeine ihnen nur gleichkam, geschweige denn sie in dieser Hinsicht zu überreffen suchte, dann war es bei ihnen aus und geschieden, dann tobten, dann rasten sie und waren in ihrer Wut kaum zu bändigen. Obwohl beide bei jeder nur irdischen Gelegenheit vernünftiger, an eine Heirat unter keinen Umständen zu denken, war ihr Bestreben doch lediglich darauf gerichtet, einen Mann einzufangen.

Es brauchte dies kein Prinz zu sein, wie es in alten Märchen noch vorzukommen pflegt, sondern einer, der statt einer Krone und Perlen Schatzkiste oder gute, von Schwankungen möglichst gesicherte Baluta besaß.

Ihm wollten sie ihre Hand und auch ihr Herz schenken, sofern man bei ihnen überhaupt das Vorhandensein eines derart überlebten Körpertheiles konstatieren konnte.

Weide schienen dem Ziel ihrer Wünsche nahe, als in der Tat ein männliches Individuum auftauchte, das die von den beiden Mädchen gewünschten Eigenschaften in hohem Grad zu besitzen schien.

Ein junger, etwas dämlich aussehender Mann, von dem man erzählte, daß er unerhörte Reichtümer besaß.

Feuilleton

Modernes Märchen

Agathe war ein stilles, sanftes und begehrendes junges Mädchen.

Aus ihren Rehaugen leuchtete die reine Flamme der Güte für alle diejenigen die solche seltene Eigenschaften wohl zu schätzen wußten.

Ihr hausfrauliches Wesen entzückte die Bescheideneren und ärgerte die Anspruchsvollen. In diesen gehörten auch die beiden Schwestern Agathe, Jessi und Jenni.

Das waren zwei wahre Teufelinnen. Lasten es den Männern gleich und bewegten sich zum größten Teil in Hosen, wobei sie das Skiterrain und die Männerherzen unsicher machten.

Sie erschienen tagtäglich in Pullovers, die in allen möglichen Farben schimmerten, so daß man sie nicht mehr Stihajeri sondern Stischlangen nannte.

Dies mit um so größerer Berechtigung, als sie an den anderen jungen Mädchen kein gutes Haar ließen und bestrebt waren, dieselben in den Augen der Herrenwelt nach Möglichkeit herabzuziehen.

Ihr Bestreben war darauf gerichtet, für

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 24. April

Gemäldeausstellung Stjepan Batović

Großer Kasino-Saal

Der dalmatinische Künstler Stjepan Batović hat im Großen Kasino-Saal rund 90 Bilder — lauter Arbeiten aus seiner letzten Schaffenszeit — ausgestellt, und man kann sich darüber freuen, daß nach langer Zeit einmal wieder in unserer Stadt eine andere, von einem fremdartigen Reiz erfüllte Kunst zu sehen ist. Batović wuchs als Künstler aus der tiefen Sehnsucht nach seiner Heimat heraus. Die Farben- und Linienpracht der Trachten Dalmatiens immer wieder neu und an der Hand der verschiedensten Typen aus dem Volke zu zeigen, ist sein Metier. In einer wenig pastosen Manier liebt er vorwiegend die Arbeit in Öl, aber auch die Pastelle sind Zeugen einer romantisch-sinnlichen Hingabe an die Farbe, wie er sie sieht. Es ist erdhafte Kunst, die da geboten wird, und in dieser liegt die Stärke des Künstlers, der sich durch Arbeit und wiederum Arbeit bis zur Beherrschung des Stoffes durchgerungen hat. Batović zeichnet

und malt in wahrer Treue zum Realismus und dabei gilt seine Aufmerksamkeit so ganz dem Detail. Batović kann sich bei seinem Können in technischer Hinsicht dies erlauben und eben dieser Umstand gibt seinen Werken ein Gepräge, wie wir es bei vielen „Stärkern“ unserer Zeit vermissen. Seine Porträts sind zweifellos sauber gemalte, realistisch erfaßte und besetzte Bilder, die starkes künstlerisches Wollen zum Ausdruck bringen. Dennoch liegt seine Stärke in der Darstellung des folkloristischen Genres und auch in der Landschaft. Bei alledem liegt aber auf den Bildern doch irgendwie ein feiner Schleier einer südlich-sinnlichen Melancholie, die den Reiz der Farbenkompositionen verhäutert und damit nicht unmerklich erhöht. Es lohnt sich, diese Ausstellung zu besichtigen, sie wird jedem Kunstliebhaber das eingangs erwähnte Neue in der jugoslawischen Kunst des Litorale zeigen.

Die werten Damen werden auf den unentgeltlichen Vortrag der bekannten Wiener Kosmetikerin Frau Helena Fosal über Kosmetik, verbunden mit persönlicher Konsultation, aufmerksam gemacht, der Ende der kommenden Woche in Maribor stattfinden wird. Informationen erteilt: Drogerie Kanc. Maribor, Gosposka 33

Handlung Höfer zu normalen Preisen bereits im Vorverkauf erhältlich sind, wird im großen Union-Saal stattfinden.

m. Aus der Dom- und Stadtpfarrkirche Anlässlich des feierlichen Abschlusses des hl. Jahres wird in der hiesigen Dom- u. Stadtpfarrkirche vom 25. bis 28. April i. eine dreitägige Andacht abgehalten werden: am Donnerstag, Freitag und Samstag, d. i. am 25., 26. und 27. April, um 17 Uhr deutsche Predigt, hierauf Litanei vor dem ausgesetzten Allerheiligsten und zum Schluß sakramentaler Segen; Sonntag, den 28. April noch eine deutsche Schlusspredigt und zwar nach der üblichen Segenmesse, während welcher die Generalkommunion stattfinden wird. Vom göttlichen Heiland vom Kreuze herab der reinsten Mutter Maria in unermeßlicher Liebe anvertraute Gläubige: „Erneuert euch im Geiste eures Sinnes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit.“ (Eph. 4, 23, 24.)

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEIM KRAUS! 3956

m. Aus der Theaterkassette. Heute, Mittwoch, Aufführung des Kriegsdramas „Wen trifft die Schuld?“, des neuesten Werkes des bekannten heimischen Schriftstellers Angelo Ceriveni, der bei der Aufführung dieses Stückes persönlich beizuwohnen wird. Die Vorstellung gilt für das Abonnement C. — Die erste Premiere der Operette „Der verschmitzte Amor“ von Rasberger, die am Ostermontag ihre Aufführung erlebte, ist für Donnerstag für das Abonnement B angelegt. — Die nächste musikalische Novität ist Nedvals Operette „Polenblut“, die nach mehrjähriger Pause an unserer Bühne wieder aufgeführt wird.

SVENGALI' VELIKA KAVARNA Donnerstag 25. SVENGALI'

m. Das traditionelle Bergfest, das heuer wegen der tiefen Landesträuer verschoben werden mußte, findet nun Samstag, den 11. Mai in sämtlichen Räumen der Union-Brauerei statt. Die Mariborer Alpenvereinsfiliale d. h. der Vergnügungsausschuß, der nach wie vor unter der zielbewußten Leitung des Vereinsobmannes Herrn Arch. Jelenec steht, ist bereits vollauf beschäftigt, um dem heutigen Bergfest einen grandiosen Verlauf zu sichern.

m. Die Adria im Bilde. Der bekannte kistenländische Maler Prof. Batović stellt im Kasinoaal 90 seiner besten Werke aus, die zum großen Teil Motive von der Adria umfassen. Das Protokoll über die Ausstellung hat die „Zdravnska straza“ in Maribor übernommen, der die gesamten Eintrittsgelder als Beitrag zur Errichtung eines Vereinsheimes in Bakar zuzuflehen. An die Bevölkerung ergeht nun der Appell, die Ausstellung so zahlreich als möglich zu besuchen. In der reichhaltigen Kollektion der ausgestellten Gemälde wird sicherlich jeder Interessent Passendes zur Schmückung seines Heimes finden, zumal es sich um anerkannte Kunstwerke handelt und die Preise sehr mäßig sind. Die Ausstellung bleibt bis 1. Mai geöffnet.

m. Razvanje, dieser liebliche Ausflugsort unserer nächsten Umgebung, erwacht allmählich zu neuem Leben. Das schöne Osterwetter brachte es mit sich, daß auch Razvanje wie die übrigen Ausflugsziele an den beiden letzten Feiertagen einen Hochbetrieb verzeichnete. Allerdings trug dazu auch die neugeschaffene Autobusverbindung viel bei, deren Notwendigkeit immer mehr erkannt wird. Razvanje befindet sich nun im Wettbewerb mit den übrigen Ausflugsorten unserer Umgebung und seine landschaftlichen Reize sind eine Gewähr dafür, daß Razvanje nun nie wieder von unseren Ausflüglern und Ra-

Karl von Adamovich de Gjepin 70. Geburtstags- jubäum

Am 27. April 1935 feiert seinen 70. Geburtstag Herr Karl von Adamovich de Gjepin, der sich als ehemaliger Besitzer des bekannten Schloßgutes Belenje unvergängliche Verdienste für die wirtschaftliche Entwicklung des Schloßtales sowie des benachbarten Samtates erworben hat. Am 27. April 1865 in Belenje geboren, war der Jubilar nach absolvierten Gymnasial- und Kadettenschulstudien einige Jahre aktiver Kavallerieoffizier. Im Jahre 1886 heiratete er Gisela Baronin Ritter aus Odra, die ihn bis zum heutigen Tage als treue Lebensgefährtin zur Seite stand und stets seine unermüdbarste u. aufopferndste Mitarbeiterin war. Im Jahre 1890 übernahm er den Schloßbesitz Belenje, wo er von nun an bis zu dessen Verkauf im Jahre 1918 ständig lebte, die Wirtschaft von Jahr zu Jahr hob, die Grundstücke arrondierte und hinzukaufte, die Arbeitsmethoden rationalisierte. Hierbei waren von größter Bedeutung seine Bemühungen um die eigene und die heimische Viehzucht. Nachdem sich das von ihm einstellte Pinzgauer Vieh nicht bewährt hatte, importierte er im Jahre 1907 den Montafoner Schlag aus Borarlberg, den er bald auf einen sehr schönen Stand brachte. Gleichzeitig züchtete er mit großer Aufopferung und viel Erfolg den schweren Samtater Pferdeschlag und förderte ihn überall in seiner Funktion als Vizepräsident der steiermärkischen Pferdezüchtungsgesellschaft und als Schiedsrichter bei vielen Prämierungen. Ebenso bemühte er sich um eine rationelle und reinrassige Hühner- und Schweinezucht, wodurch die ganze Umgebung zu ausgezeichnetem Zuchtmaterial gelangte. Die rastlose Arbeit des Jubilanten wurde allorts anerkannt, wovon zahlreiche Prämien und Anerkennungen zeugen. Oft erhielten seine Tiere auch recht hohe Geldpreise, auf die er jedoch gewöhnlich zu Gunsten der bäuerlichen Züchter verzichtete. K. v. Adamovich betätigte sich erfolgreich auch auf anderen Gebieten. So gründete er in Belenje die freiwillige Feuerwehrrunde und verblieb viele Jahre ihr Hauptmann. Als Obmann der Bezirksvertretung Soštanj widmete er sein ganz besonderes Augenmerk den Bezirksstraßen und -brücken, die unter seiner Obhut in muster-gültigem Zustande waren. Der Jubilar war auch Mitglied des Gemeinde- und Ortschulrates der Gemeinde Belenje, die ihm bereits vor vielen Jahren für seine großen Verdienste ihre Ehrenbürgerschaft verliehen hat. Als Mensch war der Jubilar immer ein echter Edelmann in des Wortes schönster Bedeutung, das heißt, nicht nur seiner Abstammung, sondern noch mehr seiner vornehmer Bestimmung nach. Er half immer und überall, wo er nur konnte und seiner Wohlthaten erinnern sich noch heute Hunderte dankbarer Herzen. Leider war es ihm nicht vergönnt, ständig in seinem geliebten Tale zu bleiben,

allein dieses hat ihn trotzdem nicht vergessen. Zu seinem 70. Geburtstage, den der Jubilar bei seiner Tochter, der vermittelnden Gräfin Marie Kuersperger in Turjak bei Subljana feiert, spricht es ihm seinen innigsten Dank aus und wünscht ihm noch viele Jahre geruhigen und glücklichen Lebens!

Einsamer Tod

Eine abgängige Greisin in ihrer versperrten Stube tot aufgefunden.

Im Zinshaus Kusla cesta 2 besaß u. a. auch die 63jährige Theresie Pusnik ein kleines Sparherdzimmer. Die Frau, die in recht dürftigen Verhältnissen lebte, war seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Da die Tür ihrer Wohnung versperrt war, vermutete man zunächst, daß ihr etwas zugestoßen sei. Alle diesbezüglichen Nachforschungen blieben aber erfolglos, weshalb sich die Mieter entschlossen, die Polizei von dem Verschwinden der Frau zu verständigen. Die Polizei ließ gestern abends gewaltsam die Tür öffnen. Theresie Pusnik lag halb angekleidet tot im Bette. Der sofort herbeigerufene Polizeiarzt Dr. Zorjan stellte bald fest, daß die Frau vor etwa 48 Stunden einem Herzschlag erlegen ist. Die Leiche, an der schon Spuren der eintretenden Verwesung, bemerkbar waren, wurde in die Leichenkammer des städtischen Friedhofes in Kobzeje überführt, wo sie heute beigesetzt wird. Die Frau, die aus Marija Gradec stammt, war konfessionslos und hatte keine Verwandten.

m. Osterfeierlichkeiten in der orthodoxen Kapelle. Die Osterfeierlichkeiten der orthodoxen Kirchengemeinde werden am Donnerstag, den 25. d. um 18 Uhr in der orthodoxen Kapelle mit einer Abendandacht und der Verlesung der 12 Evangelien eingeleitet. Am Freitag, den 26. d. sowie am Samstag, den 27. d. jedesmal um 16.30 Uhr finden Andachten mit Mantellegung bzw. Beichte statt. Am Sonntag, den 28. d. um 4 Uhr früh wird um die Kapelle in Melje eine Prozession mit anschließender Liturgie und hl. Kommunion abgehalten. Am orthodoxen Ostermontag, am 29. d. um 9.30 Uhr werden die Feierlichkeiten mit einer Liturgie abgeschlossen.

m. Die Marija-Prozession findet morgen Donnerstag, den 25. d. um 7 Uhr statt und zwar wird eine von der Domkirche durch die Stolna ulica, Hauptplatz, Gosposka ulica und Slomskov trg ihren Verlauf nehmen, während die zweite den Trg Svobode, die Gregorčičeva, Obedaljska ulica, Slomskov trg, Gosposka ulica, Jurčičeva ulica u. die Betrinjska ulica passieren wird.

m. Der Akademische Sängerkor aus Subljana, der unter dem Ehrenschutz J. M. Adnigin-Mutter Maria steht, veranstaltet am 2. Mai wieder ein Konzert in Maribor. Das Konzert, für das die Eintrittskarten im Papiergeschäft Brisnik und in der Rusilalien-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Mittwoch, 24. April um 20 Uhr: „Wen trifft die Schuld?“ Uraufführung. Ab. C.
Donnerstag, 25. April um 20 Uhr: „Der verschmitzte Amor“, Ab. B.
Freitag, 26. April: Geschlossen.

Kino

Union-Kino. Bis einschl. Donnerstag der neue Gustav Fröhlich-Größttonfilm „Auf der Großstadtbedette“ (Bielgeliebter). Ein spannender Abenteuer- und Liebesfilm mit viel Tempo und sensationellen Ueberraschungen nach dem Roman „Oberwachmeister Schwente“. Im Film ist auch das populäre Schlagerlied „Mädel, jetzt ist Damenwahl“. In den Hauptrollen Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz, Marianne Hoppe und Emmy Sonnemann, die Gattin des preussischen Ministerpräsidenten Göring. In Vorbereitung der herrlichste Film des Jahres „Regine“ im Stile der „Maskerade“.

Burg-Kino. Nur noch heute die ausgezeichnete Filmoperette „Nosen aus dem Süden“ mit Paul Hörbiger und Grell Theimer in den Hauptrollen. Ein echter Wiener Film, in jeder Hinsicht ganz ausgezeichnet, humorvoll und sehr unterhaltend. — In Vorbereitung „Die Weiße Schwanke“, ein ganz neuer Film in vollkommen neuer Regie mit ganz neuen Darstellern in deutscher Sprache. Ein Filmschlager für alle Schichten und Klassen, für Mann und Frau, für jung und alt.

turfreunden so stiefmütterlich behandelt werden wird wie bisher. Man darf hoffen, daß die vom Fremdenverkehrsverein in Razvanje jetzt noch provisorisch eingerichtete Autobusverbindung Maribor-Razvanje in baldige ihre offizielle Eröffnung erleben wird.

m. Das nächste Zimmerziehen des slowenischen Jagdvereines findet Donnerstag, den 25. d. um 20 Uhr in der „Biskner Bierquelle“ in der Lattenbachova ulica statt. Mitglieder sowie Freunde des Schießsports sind eingeladen.

m. Die Freireuervereinigung für den Preis Maribor hielt gestern nachmittags in der Restauration „Novi svet“ ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der Vorsitzende Herr Novak und der Schriftführer Herr Dobaj die Rechenschaftsberichte erstatteten. Die Organisation zählt gegenwärtig 66 Mitglieder. Die alten Verbindlichkeiten der Vereinigung konnten vollständig getilgt werden, jedoch die Organisation wieder aktiv ist. Bei der Neuwahl wurde mit unversenklichen Änderungen der bisherige Ausschuß mit Herrn Franz Novak an der Spitze in seiner Funktion bestätigt.

m. Versteigerung von Jagdrevieren. Am 7., 9. und 10. Mai werden in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft in Konjice die Gemeindejagden Slovenska Konjice und Umgebung, Lpanje, Oplotnica und Lode sowie am 10. Mai in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft Prevalke die Gemeindejagd Buzenica öffentlich versteigert. Nähere Informationen erteilt der Präses der Mariborer Jagdvereinsfiliale.

m. Diebstahl. Aus der in der Lattenbachova ulica gelegenen Wohnung des hiesigen Kaufmannes Franc Dobrajc entwendete ein noch unbekannter Täter verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 1200 Dinar. Dem Inhabanten Ludwig Sabwirt kam aus dem Hofe des Hauses Jurčičeva ulica 8 ein Fahrrad abhanden. Das Rad trägt die Nummer 51.823.

m. Wetterbericht vom 24. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 12, Barometerstand 732, Temperatur 17, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Gefunden wurden gestern im Stadtpart unter einer der Brücken zwei Scheiben von einer Zirkularsäge. Der Eigentümer der Scheiben, die augenscheinlich von einem Diebstahl herrühren, möge bei der Polizei vorprechen.

m. An Stelle eines Kranzes für seine verstorbene Schwester Frau Paula Rasen spendete Herr Karl Babic, Postverwalter i.

SPORT

Abfahrtslauf am Ofrešelj

Lettnier abermals voran / Scharfe Konkurrenz

Das traditionelle Abfahrtsrennen vom Samtaler Sattel hinab zur Ofrešelj-Alm stand auch heuer im Zeichen eines bedeutamen sportlichen Ereignisses. Die Konkurrenz war heuer überaus scharf, zumal sowohl aus Maribor, als auch Gelse die besten Abfahrtsläufer zugegen waren. Das größte Interesse wurde vor allem dem vorjährigen Meister Hans Lettnier sowie Miran Cizelj entgegengebracht, die beide als Favorits galten. Aber auch Mejavšek und Gratschner aus Gelse galten als aussichtsreiche Konkurrenten. Die Rennstrecke wurde traditionsgemäß auf der 3300 Meter langen steilen Pflanzung zwischen dem Saataler Sattel und der Ofrešelj-Alm ausgeteilt. Die Höhendifferenz betrug 600 Meter. Auch heuer bewies Lettnier, daß ihm in der Abfahrt die Meisterschaft gebührt. Er fuhr nicht nur die beste Zeit heraus, sondern zeigte auch in der technischen Beherrschung eine frappante Sicherheit. Zweiter wurde Mejavšek aus Gelse, der sich zu einem un-

ferer besten Abfahrtsläufer zu entpuppen beginnt. Christl Boller war ausgezeichnet in Form und landete an dritter Stelle. Cizelj hatte das Pech, einmal zu stürzen, wobei er wertvolle Sekunden verlor. Erwin Gratschner aus Gelse bewies, daß er nicht nur ein ausgezeichneter Skilehrer, sondern auch einer unserer gewiegtesten Kennläufer ist.

Das Placement des heurigen Laufes gestaltete sich folgendermaßen:

- 1. Lettnier Egon, SK Rapid 1.55; 2. Mejavšek Mirko, SPD Gelse 1.59; 3. Boller Christl, SK Maribor 2.21; 4. Cizelj Miran, SK Zelezničar, Maribor 2.48; 5. Gratschner Erwin, SK Gelse 3.15; 6. Rems Tone, SPD Trbovlje 3.46; 7. Fisač Karl, SK Gelse 4.24; 8. Lautner Heinrich, SK Zelezničar, Maribor 11.28.

Als Meister des veranstaltenden Skiklubs Gelse ging Erwin Gratschner hervor. Die Preisverteilung fand in der Frischluft statt.

Das Zagreber Tennisturnier abgefaßt.

Am 26. d. hätte in Zagreb das erste offene Turnier um die Tennismeisterschaft von Zagreb beginnen sollen. Die Veranstalter sahen sich aber angesichts des schwachen Interesses gezwungen, die Austragung des Turniers zu verschieben. Anstatt dessen werden Kukuljević, Balkaba, Pundec und Schäfer sowie zwei Tschechoslowaken einige Exhibitionskämpfe austragen.

Die Jahrestagung des Jugoslawischen Winterportverbandes findet am 26. Mai im weißen Saal des Hotels „Union“ in Ljubljana mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Eröffnung und Begrüßung durch den Obmann; 2. Bericht des Sekretärs und des Vorsitzenden der technischen Ausschüsse für Skilauf, Eislauf und Eishockey; 3. Bericht des Kassiers; 4. Bericht des Aufsichtsrates; 5. Bestimmung des Sitzes des Verbandes

zungskommission erwarb gegen 50 Stück Schafe und mehrere Kälber und bezahlte erstere mit einem Durchschnittspreis von 4 Dinar pro kg Lebendgewicht, während Zickeln mit 30 bis 50 Dinar per Stück je nach der Größe gehandelt wurden.

Des Diebstahls überwiesen wurde dieser Tage der in Sv. Marijeta bei Vitanje wohnhafte Auszügler J. K. U. a. wird derselbe auch beschuldigt, dem Grundbesitzer Popan in Zgornji Dolje ein Pferdegeschirr entwendet zu haben.

für die Saison 1935-36; 6. Neuwahl des Verwaltungsausschusses, Aufsichtsrates und des Ehrengerichtes; 7. Herausgabe eines Verbandsorgans; 8. Vorschläge des Verwaltungsausschusses und der Mitglieder; 9. Müßigkeiten. Der Beginn der Tagung ist um 8 Uhr festgesetzt, falls nicht genügend Vertreter anwesend sein sollen, findet eine halbe Stunde bei jeder Mitgliederanzahl die Tagung statt. Jeder Delegierte hat dem Präsidium die Vollmacht des Klubs, den er vertritt, vorzulegen. In der Vollmacht muß auch bestimmt sein, wer das Stimmrecht besitzt. Jene Vereine, die den finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Verband bzw. den Unterverbänden nicht nachgekommen sind, haben kein Stimmrecht. Dr. Drago Marušić, Obmann; Jojo Gorec, Generalsekretär.

Pundec hat Heimweh... Während des Spieles gegen Bouffus-Destremeau beim internationalen Tennisturnier in Rom erkrankte Pundec, der das Doppel mit Kukuljević bestritt, daß er mit diesem nicht mehr weiterspielen könne. Bis dahin lagen Kukuljević-Pundec mit einem Vorsprung von zwei Sätzen und mit 4:2 in dritten Set klar in Führung. Pundec der bereits die Fahrkarten nach Zagreb in der Tasche hatte, führte tatsächlich durch sein Verhalten die Niederlage herbei, so daß er die Osterfeiertage dennoch in seiner Heimat feiern konnte...

A. und Gutsbesitzer in Zgornja Sv. Rungota, der Mariborer Rettungsabteilung den Betrag von 100 Dinar. — Herzlichsten Dank! — Das Kommando.

m. Abgängig ist seit mehreren Tagen der 17-jährige Schüler Franz Plutovec. Der Knabe ist von kleiner Statur, blond und mit einem dunkelgrauen Rock angezogen. Etwaige Angaben über den Aufenthalt des Knaben mögen der Polizei bekanntgegeben werden.

m. Hochherzige Spende. Der Direktor der Textilfabrik Doctor in drug, Herr Karl Fischer, hat dem Mariborer Bezirksauschuß des Roten Kreuzes den Betrag von 1000 Dinar gespendet. Zur Nachahmung empfohlen!

Der Ausschuß des Staatspensionistenvereines in Maribor hat als Ostergabe seinen bedürftigsten Vereinskmitgliedern den Betrag von Dinar 2150 verteilt. Staatspensionisten(innen) in Maribor und Umgebung, welche noch nicht Vereinsmitglieder sind, werden dringendst gebeten, sich dieser Vereinigung anzugliedern, denn nur durch kameradschaftliche Solidarität aller werden die bisherigen schönen Erfolge des Vereines besonders auf humanitären Gebieten und in Standesfragen dauernd gesichert werden können. Die Statuten für Unterstützungen im Sterbefalle sind in Kraft getreten und werden Anmeldungen zum Beitritt im Vereinssekretariat, Urbanova ul. 59, entgegengenommen.

Zus Vitanje

ii. Todesfall. Auf seinem Besitz unweit der Antons-Wallfahrtskirche bei Vitanje starb in der Karwoche im Alter von 69 Jahren der Grundbesitzer Franz Vesjat nach kurzer Krankheit. Der Verstorbene, welcher 15 Kinder hinterläßt, von denen allerdings bereits 11 verstorben sind, wurde am 18. d. au hiesigen Ortsfriedhof beerdigt. R. i. p.!

ii. Fremdenmeldung verschärft? Unsere Großgemeinde ließ verlautbaren, daß von nun an jeder Fremde, sei es, daß dieser in einem Gasthause oder bei Privaten nächtigt, bei Straffolgen binnen 12 Stunden bei der Großgemeinde angemeldet werden muß.

ii. Ausgehobenes Zigeunernetz. In einem Walde unweit unseres Marktes hat sich dieser Tage eine Zigeunertruppe niedergelassen. Die Zigeunerhagar, welche durch Diebstahl und Betteln ihr Dasein fristete, wurde von unserem Gendarmerieposten an die Grenze seines Rayons abgeschoben.

ii. Ankauf von Schafen. Seit einigen Jahren bereits pflegt das in Gelse stationierte 39. Infanterieregiment in unserem Talgebiet Schafe und Zickeln für die Osterfeiertage einzukaufen. Dies geschah auch heuer, und zwar am Karfreitag. Die Approvisionie-

Radio

Donnerstag, 25. April. Ljubljana, 12 Berühmte Tenöre (Schallplatten). 13 Joh. Strauß (Schallplatten). 18.20 Alte Tänze (Schallplatten). 19.30 Stunde der Nation. 20 Beograd. 22 Nachrichten. 22.20 Aus Tonfilmen (Schallplatten). — Beograd, 12 Schallplatten. 17 slavischenkonzert. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation. 20 Mozart: Konzert für Klavier und Orchester. 21 Beigl. Chor-konzert. 22 Nachrichten. — Wien, 14 Besal-konzert. 16.10 Schallplatten. 20 Meister der Wiener Operette. 21.30 Klavierkonzerte. 22.10 Italienische Volksmusik. — Berlin, 16.30 Klaviermusik. 20.10 Komikerwettbewerb Berlin-Köln. — Beromünster, 18 Heitere Übertragung. — Brunn, 15.55 Konzert. 19.30 Buntes Programm. — Budapest, 12.05 Gesangsquartett. 18.35 Ungarische Lieder. 21.10 Musikalische Parodien. — Bukarest, 19.30 Orgelkonzert. — Deutsch-laubfender, 17.30 Junge Künstler zum ersten mal vor dem Mikrophon. 20.10 Lustige Jugendstunde. 20.40 „Joh. Sebastian Bach“, Hörspiel. — Drottwich, 17.15 Balalaikakonzert und Gesang. 22.15 Sinfoniekonzert. — Leipzig, 17 Sinfoniekonzert. 19.40 Trost der Einsamkeit. 22.20 Deutsches Liederpiel. — Mailand, 17.05 Gesangskonzert. 20.45 „Die Feindin“, Lustspiel. — München, 17. Konzert. 19 Duette für Zither und Geige. 20.10 Funfbrettli. 23 Zeitgenössische Musik. — Po-ke Parisien, 19.20 Leichte Musik. 20.25 „Brüder im Geiste“ (Musik und Chöre). — Prag, 12.35 Konzert. 21 Konzert. 22.15 Schrammelmusik. — Rom, 17.05 Gesang- und Instrumentalkonzert. 20.45 Sinfoniekonzert. — Strahburg, 18.30 Lieder und Kompositionen für Klarinette. 20.45 Opernübertragung. 23 Nachtkonzert. — Stuttgart, 18.30 Komische und unangenehme Situationen im Leben. 21 Sinfoniekonzert. 22.20 Querschnitt durch den „Berlinscher“. — Toulouse, 19.45 Filmmusik. 20.15 Musik aus „Madame Butterfly“. 23.15 Opernarien. 23.45 Lieder. — Warschau, 16.45 Violinkonzert. 18 Lieder und Arien. 21 Unterhaltungskonzert.

Heitere Ecke

„Mama, darf ich ein bißchen ins Meer hinaus schwimmen“ — „Am Gottes willen, nein, mein Kind; das Wasser ist doch viel zu tief!“ — „Aber Vater ist doch auch hinausgeschwommen, Mama!“ — „Na ja, Kinder, das ist aber was ganz anderes; Vater ist doch versichert.“ (Sporting and Dramatic News.)

Gedenket der Antituberkulösen = Liga!

Tanzmädchen der Wüste

Der Bauch der Wüste / Die Dulad-Nails, die afrikanischen Geishas / Nächtlicher Tanz bei Funkmusik zu Tuggurt

Ich folgte gern der Einladung meines heimischen Freundes Omar Ben Mohamed, ihn auf einer Reise nach Tuggurt, das südlich von Biskra liegt, zu begleiten. Ich wußte, daß Tuggurt viel Interessantes bieten würde, ist es doch die große Stadt der Sahara, wo fast alle Nomadenstämme, denen die große afrikanische Wüste eine Heimat ist, zusammenkommen. Nun ist mein einheimischer Freund zwar ein frommer Mohammedaner, der alle Regeln und Vorschriften des Propheten nach Möglichkeit aufs eifrigste befolgt, aber trotzdem ein tüchtiger Geishasmann. Er besitzt ein maurisches Gasthaus in Algier und verband mit seiner Reise nach Tuggurt die löbliche Absicht, für seinen Schwiegerohn eine Gastwirtschaft über ein Kaffeehaus in Tuggurt zu kaufen. Bis Biskra ging die Reise per Bahn, dann durch einen der belebtesten Teile der Sahara. Unzählige Karawanen trafen wir, die langsam die ausgetretenen Wege entlangzogen. Die Kameltreiber hielten Jasminzweige zwischen den Lippen oder besangen die Größe Allahs, die paradiesische Schönheit der Huris und den wundervollen Reichtum ihrer Datteln, die sie zum Markt brachten. Die ersten Menschen, die wir bei unserem Einzug in Tuggurt erblickten, waren Gruppen sorgfältig verschleierter Frauen, die in langen, weißen, alles verhüllenden Ge-

wändern wie wandelnde Leichen ausahen. Die einen gingen wohl zu den Friedhöfen, die anderen zu öffentlichen Bädern. Hinter ihnen aber kam das lachende Leben, Kinder, in nichts anderes als Sonnenstrahlen gekleidet.

Bald umgab uns das orientalische Gedränge der Wüstenstadt, des „Bauchs der Wüste“, wie man Tuggurt nennt. Sämtliche Handwerksarten der Sahara sind in den engen Gassen vertreten. Gold- und Silber Schmiede, meistens Juden, Barbier, Weber und Wicker, Sattler, Schuhmacher, Färber und viele andere. Schwere Teppiche, wie sie die Eingänge zu den Zelten der Fürsten der Wüste zieren, liegen zu hunderten bereit. Bald betraten wir auch das Kaffeehaus, das Omar für seinen Schwiegerohn zu kaufen gedachte. Der übliche Anblick bot sich uns. Neben dem Ofen aus Ziegeln, auf dem das Wasser für Kaffee und Tee kochte, saßen Araber und Neger einträchtig beisammen und spielten Schach. In einer Ecke hatte ein Märchenerzähler Zuhörer umgeben. Er erzählte von einem Mann, der einen alten, schmierigen Buch las. Bettler beteten mit Ausdauer und warteten mit der gleichen Ausdauer auf Mosen.

Tuggurt aber ist nicht nur die Stadt der Kaffeehäuser, nicht nur die Wüstenbörse, der Wüstenmarkt, nicht nur die Stadt der schönsten Palmengärten Nordafrikas, sie ist auch die Stadt der „Tanzmädchen der Sahara“. „Dulad Nails“, nennen sie sich, Kinder der Nails, jenes Stammes, der den jungen Frauen gestattet, in alle Städte des Nordens und bis zur Küste zu ziehen, um dort durch Tanzen und „andere Dinge“ Geld zu verdienen. Haben die parisiern Mädchen Geld genug, zusammengerast, so ziehen sie nach Hause und heiraten. Seit uralten Zeiten hat sich diese Sitte erhalten, und niemand nimmt Anstoß daran. Delsa, südlich der Stadt Algier, ist die Hauptstadt des Stammes der Nails, doch von allen Orten, die die Dulad-Nails besuchen, ist ihnen Tuggurt der liebste. Im Oktober und November kommen Scharen von ihnen an und während ihres Aufenthaltes im „Bauch der Wüste“ finden wöchentlich mehrmals öffentliche Tänze statt.

Sobald die Sonne hinter dem roten Horizont der Wüste verwindet, versammeln sich die Tänzerinnen und Zuschauer auf dem kleinen Marktplatz von Tuggurt. In Gruppen zu je sechs oder sieben sitzen die Mädchen auf Matten aus Spartagrass. Jede hat vor sich eine brennende Kerze, deren flackerndes, schwaches Licht die Tänzerin nur ungewiß beleuchtet. Zu den Weisen eines echt orientalischen Orchesters, in dem Kohrflöten und Tamburins die Hauptrolle spielen, erheben sich die Mädchen eins nach dem andern und führen ihre Tänze vor, alle mit dem deutlich erkennbaren Bestreben, besser

zu gefallen als die anderen. Der dunkle Himmel mit seinen Sternen, die flackernden Kerzen, die orientalischen Tänze, die eigentümliche Musik und das auf dem Boden lauende Publikum hätten ein wunderbares Bild gegeben, wenn wir es hätten wagen können, eine Blickaufnahme zu machen. Schnell und langsam schwebten die Tänzerinnen der Wüste hin und her. Alle die uralten Tänze, die vielleicht schon zu biblischen Zeiten in Ägypten bekannt waren, wurden vorgeführt. Die Mädchen trugen ausnahmslos schwere seidene Gewänder mit klingenden silbernen und goldenen Armreifen. Unermüdet tanzten sie ihre Tänze, beobachteten die Zuschauer mit brennenden Augen ihre Bewegungen. Unermüdet war das Orchester, das zu meinem nicht geringen Erstaunen eine Stunde lang von bekannten Klängen unterbrochen wurde. Es stellte sich heraus, daß ein Offizier der Polizeitruppe einen Radioapparat eingeschleppt hatte, der die Musik eines modernen Tanzorchesters vom Sender in Algier vermittelte. Es war ein verwirrendes Erlebnis und ein unvergeßlicher Anblick, als die Tänzer der Wüste ihre uralten Tänze bei den Klängen einer modernen Jazzmusik einem anständigen Publikum darboten, dazu noch inmitten der Wüste, unter einem sternbesäten, südlichen Himmel. Zwischen fernen Appalau durch die Nacht, wenn ein „Star“ eine besondere Leistung vollbracht hatte. „Jah, jah“, klang es von hunderten von Lippen, und selbst die Mädchen stimmten begeistert ein. Ch. K e n n e d y

Wirtschaftliche Rundschau

Bessere Preistendenzen

Abnahme der Vorräte auf den Weltwarenmärkten / Starke Preisschwankungen bei Baumwolle / Günstige Lage auf den Getreidemärkten / Zuder zieht an

Die Weltwarenmärkte standen seit Beginn im Zeichen einer weiteren Abnahme der Vorräte, die teils durch schlechte Erntegergebnisse (Getreide, Baumwolle), teils durch besseren Konsum (Metalle, Zuder, Wolle) und teils durch künstliche Eingriffe in die Produktionsverhältnisse (Kautschuk, Zinn) gefördert wurde. In der Preisentwicklung machten sich (bis auf Kaffee) bei allen Waren Anzeichen zu Besserungen bemerkbar. Wenn die Höchstpreise bei keinem Artikel gehalten werden konnten, so hatte dies seinen Grund darin, daß einerseits bessere Ernteaussichten bereits einen gewissen Druck ausübten, andererseits die Kaufkraft der breiten Masse der Konsumenten noch nicht so weit gebessert ist, um diese bezahlen zu können. Die politische Lage mit ihren Rückwirkungen auf die Effektenbörsen sowie die Unsicherheit auf den Devisenmärkten nahmen ebenfalls einen zeitweise ungünstigen Einfluß auf die Tendenz der Warenmärkte. Letzten Endes spielten die Vorgänge in den Vereinigten Staaten auch eine gewisse Rolle.

Den stärksten Preisschwankungen war der Baumwollmarkt ausgesetzt. Die Unsicherheit bezüglich der Belohnungspolitik der amerikanischen Regierung, die zur Zeit noch anhält, löste Mitte März einen Tendenzumschwung aus, der die Preise innerhalb weniger Tage um nahezu 200 Punkte drückte. Die Regierung, die bis dahin in gefährlichen Momenten immer mit Stützungskaufen vorging, sah diesem Verfall vollkommen ruhig zu, so daß sich die Ansicht behauptete, daß der Preisrückgang von ihr durch ihre Passivität gefördert wurde. Die damals aufstrebenden Meldungen über eine Vorlage maßgebender Senatoren, dem Rückgang der amerikanischen Baumwollausfuhr durch Dumpingverkäufe Einhalt zu gebieten, wurden bis jetzt durch Tatsachen nicht bestätigt. Es scheint aber in Anbetracht des erwähnten Exportrückganges unwahrscheinlich, daß die amerikanische Regierung die Baumwolle der nächsten Ernte wieder mit 12 Cents belegen wird, da dies direkt einer Subventionierung der außeramerikanischen Baumwollproduktion gleichkäme und eine weitere Verdrängung der amerikanischen Flotte vom Weltmarkt zur Folge haben müßte.

Die Entwicklung der Getreidepreise vollzog sich seit Jahresbeginn in verhältnismäßig ruhigen Formen. Die Missernte Amerikas und der geringe Ertrag in Teilen Europas führten zu einer raschen Abnahme der sichtbaren Vorräte. Das Angebot Argentiniens fand in Europa meist leichte Unterkunft, während Australien große Mengen Getreide nach dem Fernen Osten absetzen konnte; die schlechte Missernte Chinas löste eine verstärkte Nachfrage nach Weizen aus. Auch die Maispreise konnten an der Verknappung der Vorräte profitieren. Die Schätzungen bezüglich der kommenden Ernte lauten für die U. S. A. in Anbetracht der Schäden durch Staubstürme und Mangel an Bodenfeuchtigkeit im Südwesten ungünstig, so daß den Farmern hinsichtlich der Sommerernte keinerlei Einschränkungen auferlegt wurden. Die Nachrichten über die europäischen Ernteaussichten lauten im großen und ganzen günstig.

Zuder zog auf den überseeischen Plätzen im Preise an; die Haufe in New-York dürfte eine Folge des Abkommens mit Kuba sein. In Europa lag dieser Artikel bei freundlicher Grundstimmung meist ruhig. Allerdings sieht man in Produzentkreisen der zukünftigen Entwicklung des Weltzuckermarktes mit Besorgnis entgegen, da das Chabbourne-Abkommen im Herbst abläuft, bisher aber noch keine offiziellen Schritte unternommen wurden, um diesen Plan in seiner bestehenden oder in einer abzuändernden Form zu verlängern.

Auf den Kaffeemärkten hielt der Preisverfall an; die ungeläute brasilianische

nische Zoll- und Devisenpolitik drückte im Verein mit ungünstigen Nachrichten über die Konsumverhältnisse und damit zusammenhängender Zurückhaltung des Handels die Preise auf einen neuen Rekordtiefpunkt. Der Kautschukmarkt konnte sich nach mehrfachen Schwankungen auf ein ziemlich stabiles Niveau einstellen, nachdem vom International Rubber Regulation Committee Änderungen hinsichtlich der Produktionsquoten beschlossen wurden. Die Nachrichten über den Konsum lauten nicht ungünstig, wenn sie auch bezüglich Amerikas stark divergieren.

Die Lage des Wolllarktes wird ziemlich optimistisch beurteilt; von Australien und Südamerika liegen Meldungen über gute Abschafverhältnisse vor und auch von den südafrikanischen Märkten werden bes-

Strukturwandlungen am internationalen Kohlenmarkt

Russische Konkurrenz in Europa immer schärfer / Die Türkei als Ausfuhrland / Deutsche Kohle auf tschechoslowakischen Bahnen / Polens Ueberseeverkehr / Indochina am europäischen Kohlenmarkt

Um die Schaffung eines internationalen Kohlenmarktes, das vor allem Deutschland, Großbritannien, Polen, Frankreich und Belgien umfassen soll und daher wohl zutreffender als europäisches Kartell anzupreisen wäre, ist es in letzter Zeit wieder still geworden, wiewohl die Gründe, die nach der Perfektierung des englisch-polnischen Kohlenabkommens vor wenigen Wochen zu seiner Verhandlungsaufnahme geführt haben, heute noch viel sichtbar als damals in Erscheinung treten: Austausch neuer Exporteure, Verschärfung der Konkurrenz, Drücken der Preise. Das geht bereits so weit, daß sich auf dem internationalen Kohlenmarkt unverkennbare Anzeichen von Strukturwandlungen bemerkbar machen.

In erster Linie tritt Rußland als immer schärferer Konkurrent auf. Russische Kohle hat in beachtlichem Umfang bereits in den Vereinigten Staaten Fuß fassen können; so fuhr es dorthin im Jänner 100.000 Tonnen und im Februar bereits 150.000 Tonnen aus. Auch mit Bunkerkohle erscheint es in steigendem Maße auf dem Markt; im westlichen Mittelmeer bietet es die Tonne zu 2 1/2 engl. Schilling an, das ist um 5 engl. Schilling billiger als die englische.

Ein zweiter neuer Kohlenlieferant ist die Türkei geworden. Nicht nur, daß dieser Staat durch systematische Erzeugungsmehrung in der Deckung seines eigenen Kohlenbedarfes völlig unabhängig wurde, kann er heute schon ein Viertel seiner Förderung zur Ausfuhr bringen. Den jüngsten Absatzgewinn erzielte die Türkei in Deutschland, das sich im Kompensationswege gegen Lieferung von Industrieartikeln zum Bezug einer größeren Menge türkischer Kohle bereit erklärte.

Auf dem Donauwege ist bis Wien auch schon bulgarische Kohle gelangt, und kennzeichnend für den Strukturwandel in Mitteleuropa ist, daß heute schon mehr Kohle donauaufwärts als wie vor der großen Wirtschaftskrise stromabwärts geht.

Charakteristisch für die mitteleuropäischen Verhältnisse ist ferner die Tatsache, daß die tschechoslowakischen Staatsbahnen einen Waggon deutsche Kohle ober-schlesischer Provenienz bestellt haben, die im Ostrauer Heizhaus einer Prüfung unterzogen wird. Ursache dieser Bestellung, die eine Demonstration gegen den tschechoslowakischen Bergbau sein dürfte, ist der Umstand, daß sich der Waggon deutscher Kohle nach

tere Preise gemeldet. Als Hauptkäufer traten England, Frankreich und Japan auf, doch sollen auch für Rechnung Deutschlands wieder größere Abschlässe getätigt worden sein.

Von den Metallmärkten trafen in letzter Zeit durchwegs günstige Nachrichten ein. Das Kupferrestriktionsabkommen konnte Ende März unter Dach und Fach gebracht werden. Aus den Statistiken, die der Konferenz vorgelegt wurden, erlag man, daß der Konsum im Jahre 1934 größer als die Produktion war; die beschlossene Drosselung der Erzeugung um 240.000 Tonnen läßt eine weitere rasch Abnahme der rund 500.000 Tonnen betragenden Weltvorräte erwarten. Die Zinnpreise konnten ihren Höhepunkt nicht behaupten. Blei und Zink wurden in der letzten Zeit seitens der Industrie und des Handels stark gefragt.

Eine bemerkenswerte Steigerung machte der Silberpreis mit Ausgelöst wurde die Bewegung durch die unerwartete Erhöhung des Einkaufspreises in Amerika, und zwar von 64 1/2 auf 71 Cents per Unze. Der in London gefundene Preis von 31-1/8 stellt die höchste Notierung seit 1926 dar.

Bezahlung aller Ausgaben um 150 Kronen billiger stellt als ein Waggon von einer einheimischen Grube.

Nicht minder aufschlußreich für den sich vollziehenden Wandel ist weiters der Umstand, daß sich infolge der Abjektivierigkeiten in Europa der polnische Kohlenexport jetzt neuen Ueberseemärkten zuwendet. Es ist bereits gelungen, langfristige Kontrakte auf Belieferung des australischen Marktes mit polnischer Steinkohle abzuschließen. Umgekehrt fließt indochinesische Kohle bis nach Europa, und zwar nach Italien vor; die italienische Regierung hat diesen für den Kontinent völlig neuen Brennstoff in größerer Menge bereits bestellt.

Diese Wandlungen auf dem internationalen Kohlenmarkt kommen in den für die ersten zwei Monate 1935 vollständig vorliegenden den Erzeugungs- und Ausfuhrziffern der wichtigsten Kohlenländer schon deutlich zum Ausdruck. Lediglich Deutschland vermochte die Besserung in der Förderung und im Export beizubehalten, Polen nur zum geringen Teil noch in seiner Erzeugung, während in allen übrigen Produktionsländern wieder eine rückläufige Entwicklung eingeleitet hat.

Außenhandel aktiv

Nach Mitteilungen der Generalzolldirektion belief sich die jugoslawische Ausfuhr im vergangenen Monat März auf 362,2 Millionen Dinar gegen 237,4 Mil. im Februar, 267,8 im Jänner, 362,2 im März 1934 und 255,8 Millionen im März 1933. Gegenüber dem vorjährigen März besserte sich somit der Export um 8,7, gegenüber 1933 dagegen um volle 25 und 1932 gar um 71%. Auch die Einfuhr war im Vormonat etwas größer als in den beiden vorangegangenen Monaten und betrug 284,2 Millionen Dinar, um 12,6% geringer als vor einem Jahr.

Die Außenhandelsbilanz war im März um 78 Millionen aktiv gegenüber 8 Millionen vor einem und 9 Millionen vor zwei Jahren. In den ersten drei Monaten d. J. machte die Ausfuhr 967,3 und die Einfuhr 794,3 Millionen Dinar aus. Das Aktivum betrug im ersten Quartal 73 Millionen Dinar gegen 18 vor einem und 112,6 Mill. vor zwei Jahren, während im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1932 der Außenhandel noch um 69,3 Millionen passiv war. Wie wir bereits vor Monatsfrist darauf hingewiesen haben, ist das Aktivum

jetzt in Wirklichkeit viel größer, da in der Einfuhrpost noch immer der Wert des in den Staat zurückfließenden Goldes figuriert, das aus monetären Gründen vorübergehend in ausländischen Tresors deponiert war. Da in den vergangenen drei Monaten wegen der bekannten Maßnahmen des Finanzministers (Tilgung der Revolvingkredite bei der Bank von Frankreich usw.) Gold im Werte von rund 34 Mill. Dinar zurückgeflossen ist, betrug das Handelsaktivum eigentlich 116 Millionen Dinar.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 23. d. Aufgetrieben wurden 6 Stiere, 46 Ochsen, 171 Kühe, 5 Kälber und 6 Pferde, zusammen 240 Stück, wovon 98 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 2,75—3,50, Halbmaströcher 2—2,25, Zuchtöcher 2,50—3,50, Schlachtstiere 2,25—3,50, Schlachtmastkühe 2,50—3,50, Zuchtkühe 2—2,25, Reinvieh 1,25—1,50, Melk- und trüchtige Kühe 2,25—2,50, Jungvieh 2,50—3, Kälber 3—4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× **Anzeichen der rumänischen Benzinpreise.** Die Preise für rumänisches Benzin wurden in der letzten Zeit leicht erhöht. Gegenwärtig notiert im Exporthandel Leichtbenzin 55 und Schwerbenzin 49 englische Goldschilling per Tonne.

× **Das Kreisamt für Arbeiterversicherung** macht die Arbeitgeber darauf aufmerksam, daß die amtlichen Bestätigungen über die entrichteten Beiträge mit 20 Dinar gestempelt werden müssen. Deshalb ist dem Ansuchen um Ausstellung einer solchen Bestätigung ein 20-Dinarstempel beizufügen.

× **Der Clearingsaldo mit Deutschland** ist nach den neuesten Ausweisen bereits auf fast 300 Millionen Dinar angewachsen, so daß man auf die Flüssigmachung des vom Importeur bei der Reichsbank bereits beglichener Gegenwertes etwa 6 Monate warten muß. Im Verkehr mit Italien ist der Clearingsaldo auf gute 28 Millionen Dinar angestiegen, so daß hier die Wartezeit 10 Tage beträgt. Der Saldo ist auch im Verkehr mit der Schweiz auf 11,2 Millionen angestiegen, so daß hier durchschnittlich 25 Tage auf die Auszahlung des Geldes gewartet werden muß.

× **Erfindertagung.** Die Vereinigung der jugoslawischen Erfinder hält am 28. d. um 9 Uhr in Zagreb in der Palmotičeva ulica 53 ihre diesjährige Generalversammlung ab.

× **Im Clearingverkehr mit Griechenland** hat die Nationalbank zwecks leichter Realisierung der jugoslawischen Forderungen dem Beschluß gefaßt, die vor dem 15. Februar entstandenen Forderungen mit 5% Zinsen abzukaufen (bisher 12%).

× **Erleichterung im Clearingverkehr mit Deutschland.** Jugoslawische Importeure, die Waren aus Deutschland beziehen, konnten nach den unlängst herausgegebenen Bestimmungen bisher Beträge von mehr als 3000 Mark bis Ende April zum ermäßigten Kurs beschaffen. Jetzt wurde diese Bestimmung auch auf kleinere Beträge ausgedehnt.

× **Die Waren- und Effektenbörsen von Subjiana** hält am 4. Mai um 16 Uhr ihre Jahreshauptversammlung ab.

× **Der Warenverkehr mit der Schweiz.** Im vergangenen Monat März hat die Schweiz nach Mitteilungen der Berner Oberzolldirektion aus Jugoslawien Waren im Werte von 1.048.262 (im Vorjahr 1 Mill. 353.970) Franken bezogen, davon Getreide und Gemüse 279.547, Geflügel und Wildpret 107.803, Eier 234.217, Heu 146.640 u. Holz 60.801 Franken. Andererseits lieferte die Schweiz Waren im Werte von 521.624 (616.018) Franken, davon Textilien 210.672, Maschinen 78.704, Uhren 22.907 und Chemikalien und Farben 142.922 Franken. Im Vormonat war der Außenhandel wieder für Jugoslawien stark aktiv, da der Wert der Ausfuhr dem der Einfuhr um mehr als das Doppelte gleichkam. Jugoslawien stand demnach im Verkehr mit der Schweiz an 17 bzw. 26. Stelle unter 72 Staaten.

× **Infotenzien.** Der Verein der Industriellen und Großhändler in Subjiana veröffentlicht nachstehende Statistik für die Zeit vom 1. bis 10. d. (in Klammern der Unterschied gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres): 1. Eröffnete Kontrakte: im Draabonat 0 (2), Sababonat 2 (—), Vrbaabonat 0 (0), Küstenabonat 0 (1), Drinabonat 0 (0), Zetabonat 0 (0),

Hetzjagd hinter Ellinor

Copyright by
Martin Feuchtwanger,
Halle (Saale)

(40. Fortsetzung)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Unschlüssig suchte die alte Frau mit den Schultern.

„Liebe, liebe Miß Berte, können Sie das wirklich von mir glauben?“ fragte Ellinor, einen wehen Blick auf die Kammerfrau werfend.

„Ach, Miß Kelli, ich wollte, ich könnte daran zweifeln. Aber die Beweise... die Beweise...“

Am Nachmittag erschienen Charlie Hildsons Freunde als Zeugen vor dem Richterlich. Aber es waren lauter fremde Menschen, die Ellinor nie gesehen hatte. Nur die beiden, auf die es ankam, Ted und Ben, waren nicht gekommen. Sie hatten es vorgezogen, spurlos zu verschwinden aus Angst vor der Strafe, die auf sie wartete, wenn man sie zu fassen bekam.

Ellinor war so entnervt, als sie diese fremden Männer sah, daß sie aufweinend auf ihre Bank zurückfiel. Wenn Ted gekommen wäre und die Bekanntschaft mit ihr auch gelegnet hätte, konnte sie den Herzog von Bliam rufen lassen, der Ted im Kurhausgarten von Montreux gesehen hatte und ihn sicher wiedererkannt hätte. So, mit diesen Fremden, war nichts anzufangen, sie konnten Ellinor Grey nicht entlasten.

Immer enger schloß sich das Beweismaterial, immer enger zog sich die Schlinge zu sammen um Ellinor Greys Hals. Niemand mehr glaubte ihren Unschuldsbeteuerungen, immer unglaubwürdiger wurden ihre Aussagen.

Der Gerichtshof hatte verkündet, daß heute die Zeugenaussagen und die Beweisau-

nahme beendet würden. Am anderen Tage sollten die großen Plädoyers beginnen.

In die fremden Klänge überbrachte ein Vorstehender eine Meldung überbracht. Ein Zeuge habe sich gemeldet, der eine wichtige Aussage zu machen habe in Ellinor Greys Prozeß.

Ein unscheinbar aussehender Mann mit rötlichem Spitzbart stand gleich darauf im Saal.

„Ihren Namen, bitte?“

„Ich... ich kenne den Mörder der Lady Wilson.“

Es war, als ob ein Sturm über den Saal hinwegfegte. Durch den Zuhörerraum ging es wie ein einziger Aufschrei, die Menge konnte sich kaum beruhigen, und der Vorstehende mußte lange und anhaltend Hin- und Her mit Räumung drohen, ehe leibliche Ruhe eintrat.

Die Angeklagte war aufgeregter und sah mit großen, ungläubigen Augen auf den Mann, der diese ungeheuerliche Aussage gemacht hatte.

Er schaute zu ihr herüber.

„Ich weiß, daß Sie unschuldig, daß Sie das Opfer eines Schurkenstreiches sind, Ellinor Grey!“

„Aber Sie, Sie sind doch nicht der Mörder der Lady Wilson! Charlie Hildson hat es getan, ich weiß es doch!“

Der Vorsitzende wandte sich ernst an den Zeugen.

„Darf ich Sie jetzt bitten, Ihre Aussage präzise zu machen?“

Ganz mühsam war es jetzt geworden, die Menschen wagten kaum zu atmen; sie

lauchten angestrengt, um kein Wort von dem zu verpassen, was jetzt kam, dem Prozeß vielleicht die sensationellste Wendung geben würde.

„Ich heiße Ralph Brown; aber das ist nur ein Scheinname, mein richtiger Name ist Jack Deen, und ich gehöre zu den gefürchtetsten und gefürchtetsten Verbrechern der Welt. Charlie Hildson war mein vertraueterster Freund und Kumpan.“

Jeder von uns war Herr einer Bande, auf die er sich in allem verlassen konnte, die handelte und schlug. Hildson und ich, wir hatten schon zusammen in Amerika gearbeitet. Wir saßen auch zusammen in Sing Sing. Endlich beschlossen wir, Amerika zu verlassen; der Boden war uns dort zu heiß geworden. Ich machte den Anfang, ging nach England; Charlie folgte bald darauf nach.

Beide hatten wir uns natürlich einen anderen Namen zugelegt, und einen bürgerlichen Beruf; Charlie war als Kaufmann angemeldet, ich als Antiquitätenhändler. Wir setzten hier unsere verbrecherische Tätigkeit fort; unsere Bande arbeitete für uns wie ehedem — nur ganz große Sachen übernahmen wir selbst.

Ich hatte selbst über die Angehörigen der großen Gesellschaft genau informiert; ich kannte sie alle, wußte, was bei ihnen zu holen war. Ich kannte auch die Verhältnisse der Lady Wilson, wußte vor allem um ihren märchenhaften Perlenschmuck, der anscheinlich in die Augen stach.

Wir in die Augen stach, daß schwer an die Lady heranzukommen war, daß sie einsam und

zurückgezogen lebte, umgeben von alten, treuen Dienern, bei denen auch mit der größten Befehung nichts auszurichten war.

Dann kam Ellinor Grey zu Charlie Hildson; er hatte sie aufgefressen, in einer Winternacht am Themseufer. Hatte sich selbst in das hilflose, rührende Geschöpf verliebt und für sie gesorgt. Er hatte sie gleich mitgenommen in seine Wohnung. Dort sah ich sie, von einer ganz dunklen Ecke aus. Das Mädchen, das müde war und gleich in tiefen Schlaf versank, hatte mich nicht bemerkt.

Mein Plan war fertig. Ich teilte ihn Charlie mit. Planmäßig gingen wir von da an vor.

Ellinor wurde Charlies Geliebte. Nicht, daß er sie nicht gern gehabt hätte. Er hing sogar mit fanatischer Liebe an dem Mädchen, bewahrte sie mit grenzenloser Eifersucht als sein Eigentum. Das hinderte ihn jedoch nicht, unseren Plan weiter zu verfolgen. Ellinor sollte darin eigentlich ja nur eine untergeordnete Rolle spielen.

In einem armenhaften Hause in Whitechapel wurde Ellinor Grey untergebracht. Dann gelang es uns, sie als Verkäuferin zu Lady Wilson zu bringen.

Es ging, wie wir es vorausgesehen hatten. Ihre stille, bescheidene Art lagte der Lady zu, und sie wurde ihre Vertraute, wußte in ihrem Hause Bescheid, bekam die Hauschlüssel.

Sie ahnte nicht, aus welchen Gründen Charlie sie ausfragte, und sie erzählte ihm alles, was er erfahren wollte. Ich selbst hielt mich im Hintergrund, habe Ellinor Grey nie kennengelernt. Wir hielten das für besser, wenn wir später unseren Plan durchführen wollten.

Wir warteten auf den Zeitpunkt, an dem wir zur Tat schreiten wollten, hatten den sechsten März endlich festgelegt.

Am frühen Morgen des vierten März kam Charlie zu mir, in einem Zustand, wie ich ihn nie zuvor gesehen hatte. Seine Geliebte sei spurlos verschwunden, er wisse nicht, wo er sie suchen sollte.

Donaubanat 1 (0), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0). — 2. Verhängte Zwangsausgleich außerhalb des Kontinents: im Draubanat 1 (2), Saebanat 0 (3), Zetabanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (3), Drinabanat 0 (1), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 0 (1), Moravabanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (1). — 3. Beendete Kontinente: im Draubanat 3 (1), Saebanat 1 (1), Zetabanat 0 (0), Kistenlandbanat 4 (1), Drinabanat 1 (0), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 5 (2), Moravabanat 1 (1), Bardarbanat 1 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (0). — 4. Bestätigte Zwangsausgleich: im Draubanat 0 (1), Saebanat 3 (0), Zetabanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (1), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 0 (1), Moravabanat 0 (1), Bardarbanat 0 (1), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0).

Verbesserung der Zimmerluft

Die Zimmerluft in den Wintermonaten durch Heizung, Beleuchtung und durch vermehrten Aufenthalt in den Räumen schneller als im Sommer verbraucht. Man hat lange darüber nachgedacht, wie man diesem Uebelstand abhelfen kann. Zimmer, die etwas feuchte Wände haben, Neubauwohnungen bekommen leicht einen unangenehmen Geruch, der durch die Ausdünstung der Feuchtigkeit entsteht. Zur Beseitigung solcher Gerüche verwendet man mit Vorliebe Räucher- mittel, wie Räucherpulver, Räucherkerzen, auch Räucherpapier und ähnliches. Neuerdings gibt es besondere Räucherlampen, in denen Räucheressenz zur Verdampfung gebracht wird. Auch Wach-

olderbeeren, auf heißer Kohlschaufel verbrannt, geben der Zimmeratmosphäre einen erfrischenden Geruch.

Alle die genannten Mittel haben aber nur den Zweck, schlechte Gerüche zu verdecken, anstatt sie zu beseitigen. Dem Ziel, die Zimmerluft zu reinigen, kommen die zimmerparfümierten, wie Fichtennadelduft und so weiter schon etwas näher. In letzter Zeit hat an auch hübsche kleine Rauchverzehrer konstruiert, die den Tabakrauch automatisch anziehen und versetzen. Auf einfachste Weise kann man auf folgende Weise die Luft im Raum verbessern: Man stellt auf die Heizkörper eine Schale mit Wasser, in die man einige Tropfen echtes Terpentinöl gegeben hat. Auch die Aufhängung eines feuchten Tuches (natürlich unsichtbar), das man mit Terpentinöl oder mit Ozonessenz besprengt hat, erfüllt denselben Zweck. Diese Mittel verfolgen den Zweck, der Luft den notwendigen Feuchtigkeitsgehalt zu geben, der durch Heizung und Beleuchtung verloren ging. Verdunstendes Terpentinöl oder Ozonessenz haben die schätzenswerte Eigenschaft, neben einem angenehmen Geruch, Sauerstoff zu erzeugen.

Für frische sauerstoffreiche Luft zu sorgen ist eine wichtige Pflicht der Hausfrau, die um die Gesundheit der Familie bemüht ist. Deshalb ist auch die Anwendung erfrischender Zimmerparfüme und Luftverbesserungsmittel keine bloße Spielerei. Es sei bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen, daß sich frische unverbrauchte Luft rascher erwärmt, daß man also auch im Winter durch gelegentliches Lüften für den Abzug der schlechten, den Zuzug der frischen Luft sorgen. In verhältnismäßig kurzer Zeit wird die aufgefrischte Zimmerluft sich wieder erwärmen.

Schönes, leeres Zimmer wird an 1 oder 2 Personen vermietet. Betnavska 3. 4175

Schön möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren oder Fräulein billig samt Kost zu vermieten. Adr. Verw. 4176

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, im Zentrum der Stadt ab 1. Mai zu vermieten. Trubarjeva ul. 5. 4185

Reines, möbl. separ. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova 20-11. 4168

Zwei Zimmer und Küche und ein Sparherdzimmer fertig zu vermieten. Anfr. Glavni trg 4 im Geschäft. 4190

Vermiete sofort schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang an besseren Herrn. Tattenbachova 18, Part. links. 4192

Zimmer samt Kost an soliden Herrn ab 1. Mai zu vergeben. Anfr. Aleksandrova cesta 64, Hausmeisterin. 4193

1 Zimmer mit 2 Betten für 2 Herren o. Fr., streng separ. Eingang und sehr sonnige Lage, Bahnhofnähe, ab 1. Mai zu vermieten. Adr. Verw. 4194

Einzimmerwohnung an Pensionistenehepaar zu vermieten. Nova vas, Lorbekova ul. 4198

Funde — Verluste

Kanarienvogel entflohen. Abzugeben gegen Belohnung im Steinmetzgeschäft Kocijančič, Gregorčičeva 25. 4201

Offene Stellen

Friseurgehilfe, jüngerer guter Arbeiter, wird sofort oder nach Vereinbarung aufgenommen bei Fr. Novak. 4196

Ein Mädchen wird aufgenommen, welches etwas kochen versteht. Adalbert Senazi, Pekarna, Studenci, Slomškova ul. 9. 4180

Junges Kinderfräulein, deutsch sprechend, wird zu 3 Knaben zwischen 1—4 Jahren für sofort gesucht. Ausführliche Offerte mit Lichtbild an Frau Greta Goldstein, Vukovar. 4028

Lassen Sie sich kein graues Haar wachsen

sondern verwenden Sie beizeiten schon das biologische Haarstärkungswasser Entrupa I, das den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Farbstoffe zuführt. Die Haare ergrauen nicht mehr, Kopfschuppen verschwinden, der Haarauswuchs wird außerordentlich gestärkt. Auch bereits ergraute Haare erlangen ihre ursprüngliche Farbe wieder. Völlig unschädlich. Prospekt kostenlos. Eine Originalflasche Din 100.—, mit Postzusendung. Apotheke Bayer, Wien, I., Wollzeile 13. In allen Apotheken erhältlich. — Postversand für Jugoslawien: „Kemos“, Subotica.

Gesucht wird lediger Säkomanipulant. Bewerber, die auch Diktensprechen und in der Kistensprengung versiert sind werden bevorzugt. Franz Jorke, Holzindustrie Oplotnica. — Ebendort ist auch eine vollkommene Walzmühle — Einrichtung zu verkaufen. 4170

Zukaufen gesucht

Kaufe gut erhaltenes Herrenrad. Anträge unter „Placam takoj“ an die Verw. 4183

Kasten, gelb gestrichen (Büro) sofort zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 4186

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

Schöner Diwan und Toiletteschisch billig abzugeben. Mesarska ul. 1. 4186

Familien-Elkassen wird verkauft. Adr. Verw. 4181

Stupe, Grajski trg 2. 4188

Verschiedenes

Es wird ersucht, daß sich diejenigen, welche das Karamböl am 27. III. d. J. zwischen Auto und Radfahrer an der Ecke Jurčičeva und Vetrniška ulica gesehen haben, bei der Verwaltung unter „Karamböl“ melden. 4187

Konzessionierte Gebäudeverwaltung A. Socher, Graz, Wikenburggasse 12, übernimmt zu günstigen Bedingungen u. mit bestem Erfolg Hausverwaltungen in Graz. Ueber Wunsch werden prima Referenzen bekanntgegeben. 4169

Gehrte Damen! Dauerwellen, Eisen- und Wasserondulation macht Ihnen billigst und zuverlässigsten Salon „Zora“, Aleksandrova c. 19. 4197

Danksagung. Allen Jenen, die uns in der schweren Stunde beistanden, unseren innigsten Dank. Besonderer Dank gebührt dem Herrn Dr. Turšič für die aufopfernde Behandlung der Dahingeschiedenen. Die tieftrauernde Familie Hajdinjak. 4200

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten
Schönes sonniges Zimmer mit ganzer Verpflegung wird an einen Herrn oder zwei Fräulein abgegeben. Maistrova ul. 13, Part. rechts. 4179

Möbl. Zimmer, sonnig, separ., rein, zu vermieten. Adr. Verwaltung. 4178
Im Villenviertel schöne luftige Wohnung mit Badezimmer u. Garten abzugeben mit 1. Mai. Anfragen am 27. IV. Dr. Turnerjeva 39. 4184